

X a  
3458 a





A. b.

2  
5  
29  
3

2  
29  
29





GOTTES  
Fürstliche Sächsische  
Ehren- und Freuden-Krone /

Das ist:

Christlicher Reich-Sermon /

Aus dem 1. Cap. der 1. Epistel Johann. v. 7. gehalten /

Bey der Hoch-Fürstlichen Reichen-Begängniß

Der weyland Durchlauchtigen / Hochgeborenen  
Fürstin und Fräulein /

Fräulein Leonoræ Magdalenæ /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /

Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch

Ober- und Nieder-Lausitz / Gefürstete Gräfin zu Henneberg /

Gräfin zu der Mark und Ravensberg / Fräulein

zu Ravenstein /

Welche

*filia Maurit. Saxo  
Eigen.*

Von hohen Fürstlichen Eltern gezeuget / das Ta-

geliecht dieser Welt freudig auff dem Fürstl. neuerbauten

Schloß zu Weymar / genante Wilhelmsburg / am 30. Octobr. Anno

1658. Mittags umb 11. Uhr / erblicket / und diese Welt hinwieder in Dres-

den gesegnet / dem 26. Febr. Nachts umb  $\frac{3}{4}$  auff 11. Uhr / des Alters 2. Jahr /

3. Monaten / 27. Tage / und 3. Viertel Stunden / und Fürstlichem

Gebrauch nach beygesetzt worden in dem Fürstl. Ruhe-

Gewölblein in der Sophien-Kirchen zu

Dresden /

Dem 2. April. Anno 1661.

von

Jacob Wellern D. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen

Ober-Hoff-Predigern.

Gedruckt und verlegt durch Melchior Bergen / Churf. Sächs. Hof-Buchdr.



Dem  
Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten und Hochge-  
bornen Fürsten und Herrn /

Herrn **WILHELM** /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Berg / postulirten Administratori des Stiffts Naum-  
burg / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober-  
und Nieder-Lausitz / Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu  
der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravensstein / des  
Baleij Thüringen Stadthalter /

Und

Der Durchlauchtigsten / Hochgeborenen  
Fürstin und Frauen /

Frauen **Dorothea Marien** /

Vermählter und geborner Hertzogin zu Sachsen /  
Jülich / Cleve und Berg / Landgräfin in Thüringen /  
Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gefürste-  
ter Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck  
und Ravensberg / Frauen zu  
Ravensstein /



Meinen gnädigsten respective Herrn  
und Frauen /

Wünsche ich von Gott dem Vater lebendigen Trost /  
kräftige / in dem zugeschickten schweren Creutze aus den Bluts-  
triefenden Wunden Jesu Christi / Erquickung / auch Väter-  
terliche Versiegelung der Liebe der Hochgelobten Dreyfal-  
tigkeit / durch die gnädige Beywohnung des Heiligen Geistes.  
Durch





Durchlauchtigster Fürst / gnädigster Herr /  
 Durchlauchtigste Fürstin / gnädigste Frau.

**W**as Gregorius der Grosse in gemein  
 von dem Liebgehabten schreibet: *Quæ ar-*  
*denter diligimus, graviter suspiramus amissa,* was  
 wir herzlich lieben / darüber seuffzen wir auch  
 hefftig / wenn wir es verlohren haben: dasselbe findet sich son-  
 derlich bey der von Gott so hoch eingepflantzter natürlicher Lie-  
 be der Eltern gegen die Kinder / daß dahero nicht alleine Timan-  
 thes, der fürtreffliche Künstler / ob er gleich alle Freunde und die  
 herumb stehende bey Auffopfferung der Iphigeniæ so kläglich ge-  
 mahlet / daß man es ohne Weitleiden nicht hat ansehen können /  
 dennoch verzweifelt die Traurigkeit des Königlichten Vaters des  
 Agomemnonis zu entwerffen und ihn mit zugedeckten Angesicht  
 gemahlet: sondern Gottes Wort bezeuget es am Könige David /  
 welcher auch sein Leben gerne für dem ungehorsamen Sohn hätte  
 gelassen / und schreibt Lutherus seliger von dem Vater aller Bläu-  
 bigen / dem Abraham / es wäre ihm viel leichtlicher gewesen /  
 wenn er auch hät sieben mahl sterben sollen des natürlichen  
 Todes / denn daß er den Tod seines Sohns habe sollen an-  
 sehen / ja ihn selbst schlachten. So lischet auch der Eltern Lie-  
 be mit dem Absterben der Kinder nicht aus / sondern manet ad-  
 affectus, etsi pignus obierit, perseverat nomen naturæ, gratia  
 non intecidit, wie Egesippus hievon berichtet / da bleibet die  
 väter-Mütterliche Liebes-Bewegung / ob gleich das Kind  
 gestorben / es verharret beständig der Mahne der Natur /  
 die Liebligkeit / so man daran gehabt / gehet nicht unter / ut  
 nihil æquè matrem contristet, quàm filii demortui recordatio,  
 daß nichts kan ein Mutter-Hertz eben so hoch betrüben / als das  
 Bedächtnüs des verstorbenen Kindes? Jedoch haben fromme  
 Christen den schönen herrlichen Trost / daß ihre Kinder hinge-  
 rucket

Gregor. M. lib.  
 31.  
 Expositio Moral.  
 6. 8.  
 Tom. 1. col. 1052

Plinius l. 35. N.  
 H. c. 18. f. m.  
 620

Lutherus Tom.  
 X. V Vitteb. in  
 6. 22. Gen. fo  
 516 A.

Egesippus c. 4.  
 l. 5. excid.  
 Hierofab.

Basilus seleu-  
 cus orat. X.

and  
 um-  
 ober-  
 zu  
  
 /  
 sen /  
 gen /  
 rste  
  
 trost /  
 Bluts  
 ch Dä-  
 reyfals  
 Beistes  
 urch



Sap. 4. 4.  
v. 14.

1 Thes. 4, 17.

Esa. 32, 18.

1. Cor. 13, 12.

Nazianz. orat  
32. de Maccab.  
Tom. 2. p. 541.  
B.

rucket werden / damit die Bosheit ihren Verstand nicht verkehre /  
noch falsche Lehre ihre Seele betriege. Sie werden / weil ihre  
Seele Gott gefället / eilend aus dem bösen Leben hingerissen /  
werden vollkommen / damit sie bey Christo Jesu allezeit seyn /  
und als ein Ehren- und Freuden-Krone der hochgelobten Drey-  
faltigkeit in den Häusern des Friedens / in stoltzer sicherer Ruhe  
wohnen / Gott von Angesicht zu Angesicht immer und ewiglich  
sehen / und unser mit unaussprechlicher Freude erwarten. Bea-  
tissima mater sum, thesaurum meum Deo tradidi. O dilectissi-  
mi Filii: non extincti, sed Deo oblatis estis: non periistis, sed  
aliò migrastis. O! Ich bin die aller seligste Mutter / wie Nazian-  
zenus, die Mutter der sieben Martyrer also redent einführet / mei-  
nen Schatz hab ich Gott zu treuen Händen übergeben. O ihr  
allerliebste Kinder / Ihr seyd nicht gestorben oder ausgetilget /  
sondern Gott überantwortet: ihr seyd nicht umbkommen / son-  
dern anderswohin gewandert. Solcher Trost / wie er in der  
Predigt ist ausgeführet / welchen ja die hochgelobte Dreyfaltig-  
keit kräftiglich / reichlich und väterlich in Eurer Hochfürstl.  
Hochfürstl. Durchl. Durchl. so wol auch der Hochfürstl.  
Groß-Eltern und hohen anverwandten Herzen bestätigen /  
mein andächtige Fürbitte in Gnaden erhören / und den Wunsch  
mit herrlicher gegenerfreuung mächtiglich erfüllen wollen: Also  
habe gehaltenen Fürstl. Reichen-Sermon E. E. Hochfürstl.  
Hochfürstl. Durchl. Durchl. nebenst meinen unterthänigsten  
treuen Diensten ich hiemit gehorsambt überreichen und dedici-  
ren sollen / mit unterthänigster Bitte / Sie geruhen gnädigst  
mein und der Weinigen gnädigster Herr und gnädigste Frau zu  
verbleiben / und mit nachmalichen hertzlichen Flehen / Jesus /  
unser Heyland / tröste / stärke / segne und erhalte Sie mächtiglich.  
Datum Dresden / dem 24. Majo / Anno 1661,

Eu. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthäniger Diener und Fürbitter bey Gott  
Jacob Weller / D.





I. N. J.

**G**OTT der himlische Vater / der uns sampt Chri-  
 sto JESU auferwecket und versetzet hat in das  
 himlische Wesen: Gott der Sohn / unser Heyland  
 und Erlöser Christus JESUS / der da freudig rühmet:  
 Ich lebe / und ihr sollt auch leben: Der werthe  
 Heilige Geist / der Geist des / der JESUM von den  
 Toden auferwecket hat: Die heilige hochgelobte  
 Dreyfaltigkeit lebe aniesz mit Gnad / Segen und  
 himlischen Trost bey allen Hochbetrübtten / und uns  
 sämtlichen / umb des theuren / blutigen Verdienstes /  
 unsers Erlösers willen / Amen.

Ephes. 2. 6.

Job. 14. 7. 19.

Rom. 8. 11.

**G**eliebte und Außerwehlte in dem  
 Herrn Christo JESU: Wenn Moses /  
 der theure Mann / und im ganzen Hause Gottes  
 getreue Knecht / in seinem 5ten Buch rühmet und  
 ausruffet: O wie hat Gott die Leute so lieb! Ach wie  
 brennet und lodert doch liechter Lohe das Hertz Gottes für un-  
 aussprechlicher Liebe gegen die Völker! Wie denn das Wort  
 Chobebh nicht allein bedeutet hertzliche Liebe / da man aus  
 derselben den Beliebten in seinem Schoß verbirget / wie holdse-  
 lige Mütter die Kinder auff die Schoß nehmen / ihrer wol zu  
 warten / sie zu vertheidigen / zu erwärmen und zu erquickten / 2.  
 Buch der Könige am 4. Sondern bey den Syrern / dahin es

Deut. 33. 30

כבב in de כבב  
 abditum, quia  
 que amamus  
 abdimus, &  
 recondimus  
 vel in sinum  
 nostrum.

B

eigento



## Fürstliche Sächsische

1. Reg. 4, 20.

Luc. 12, 49.

Tom. 1. Vit-

reb. fol. 468. b.

Jer. 31, 30.

Isa. 54, 10.

Joh. 15, 1, 2, 4.

Rom. 11, 17.

Tit. 3, 7.

Gal. 3, 27.

1. Thess. 4, 17.

eigentlich die Ebræer ziehen wollen / heist es auch hell / lichter  
Lohe brennen / Luc. 12. Ich bin kommen / daß ich ein Feuer  
anzünde / was wolte ich lieber / denn es brennete schon?  
Und schreibet dahero Lutherus sel. über das 4. Capitel der er-  
sten Epistel S. Johannis: **GOTT** ist selbst die Liebe / und  
sein Wesen ist lauter Liebe. Denn / wenn jemand **GOTT**  
wolte mahlen / und recht treffen / so müste er ein solches  
Bild machen / das eitel Liebe wäre / als sey die Göttliche  
Natur nichts denn ein Feuerofen und Brunst solcher Lie-  
be / die Himmel und Erden erfüllet. Wenn auch bey  
Propheten Jeremia **GOTT** selbst saget: Ich habe dich  
lie und ie geliebet / darumb hab ich dich zu mir gezogen /  
und uns also den schönen / lebendigen Trost giebt / daß Er uns  
nicht allein auff das beständigste liebe / daß wol Berge wei-  
chen / und Hügel hinfallen können: Aber seine Gnade soll  
nicht von uns weichen / noch der Bund des Friedes hin-  
fallen / sondern daß / nachdem Er unsere liebe Ehe-Pflanzlein an  
sich gezogen / sie in sich / als den edlen Weinstock eingesencket /  
als den edlen Delbaum wider die Natur eingepfropffet / in-  
massen von dem Ebræischen Wort / so allhie stehet / das Grie-  
chische Wort  $\mu\acute{o}\chi\omicron\varsigma$  &  $\mu\acute{o}\chi\iota\omicron\nu$ , so einen Pfropff-Zweig bedeu-  
tet / herstammet / und solches gethan durch das Bad der Wie-  
dergeburch und Erneuerung des Heiligen Geistes / da sie  
Christum **IESUM** angezogen / zum Gal. 3. / so habe Er aus  
lauter unverdienter Gnade und grosser Barmhertzigkeit / durch  
den kräftigen Safft seines bitteren Leidens / Sterbens und Re-  
bens / sie mehr und mehr kräftiglich an sich gezogen / und endlis-  
chen gar / der Seelen nach / in die ewige Freude / da sie bey Ihm  
seyn sollen immerdar / versetzet. Wenn nun Moses ausrufft /  
Wie hat **GOTT** die Leute so lieb: und **GOTT** mit klaren deut-  
lichen



## Gottes Freuden-Krone.

lichen Worten von Ihm selbst beym Jeremia rühmet: Ich habe dich ie und ie geliebet / so hat der theure Prophet des HERRN/ Esaias verblühmter weise solches zusammen gefasset / wenn er spricht: Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HERRN/ und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Mit dem/ daß er saget: Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HERRN/ so deutet er an

*Psa. 62. 8.*

I. DEI gloriam, daß Gott seine Ehre/ Freude/ Wohlgefallen und Wonne / ja seine *αὐτάρκειαν* Vollkommenheit und Begnügung bey den Menschen und getauften Kindern suche. Zwar Gott der Allmächtige ist ja *יְהוָה* El Schadai, der starke Gott / *יְהוָה* Sche dai, das ist / wie R. Saadias redet / der in ihm selbst überflüssig alles hat / und der aller Creaturen Mangel herrlich ersetzt / denn im geringsten nichts fehlt / der auch ausser Ihm keines Dings oder einiger Creatur bedürfftig ist: Denn siehet man an pulchritudinem, pulchrior est, si dulcedinem, dulcior, si splendorem, fulgidior, si iustitiam, iustior, si fortitudinem, fortior &c, die Schönheit / so ist Er schöner als diese / den Glantz / so ist Er heller / die Liebligkeit und Süßigkeit / so ist Er lieblicher und süßer / die Stärke / so ist Er Stärcker / die Berechtigheit / so ist Er Berechter / *ic* sagt S. Augustin / und kan daher nichts zu seinem Besten von den Creaturen nehmen / denn Er ist höher denn der Himmel / was wilt du thun? Tieffer denn die Hölle / was kanst du wissen? Länger denn die Erde / und breiter denn das Meer / Job. 11. Jedennoch sagt unser Text: Gläubige und getaupte Christen wären eine schöne Krone in der Hand Gottes. Eines Krone seyn / heist einen hertzlich erfreuen / eines Ehre / Wonne und Wohlgefallen seyn / wie S. Paulus die Philipper seine Krone / dergleichen die Thessalo-

*ipse sibi abundat & omnium creaturarum defectus replet. Vid. Merc. in notis ad Lex. Pagn.*

*Augustin: serm. 1. de Verb. apost. Tom. 10. col. 248. C.*

*Job. 11. 8.*

B ij

nicer /



## Fürstliche Sächsische

*Philipp. 4. 1.* *Philipp. 4/1:* Also/ meine Lieben/ und gewünschte Brük-  
*1. Thessal. 2, 19.* der/ meine Freude und Krone/ bestehet also in dem HERRN/  
ihr Lieben. Dergleichen in 1. Thessal. 2. denn wer ist unsere  
Hoffnung und Freude/ oder die Krone unsers Ruhms?  
Also sind auch fromme Christliche Seelen eine Krone GOTT-  
tes/ das ist/ wie der alte fromme Taulerus saget/ GOTT ist so  
iäch nach unserer Seligkeit/ als wolte Ihm sein Göttli-  
ches Wesen zerrinnen/ daß Er harret/ gleich als mit grosser  
Bedul/ unter dem auch was sonst seinem Willen zu wider  
läufft/ sehnend und seuffzend nach dem/ dessen Er begehret/  
austauet/ daß Er nicht straffe/ sondern gnädig seyn könne/  
nicht der Meynung/ ac si DEUS vel ditior fieret nostro hono-  
re, vel indigentior nostrâ apostasiâ, als wenn GOTT reicher  
würde durch unsere Ehre/ oder ärmer durch unsern Ab-  
fall/ wie Gerson in Colloq. hominis cum animâ redet: son-  
*Augustin l. XI.* dern/ gleich wie S. Augustin recht saget: Non indiget DEUS  
*de Gen. ad lit.* justitiâ recti, nec iniquitate perversi. GOTT bedarff weder  
*6. 7.* der Gerechtigkeit des Gerechten/ noch aber der Bosheit des  
Verkehrten. Und Irenæus: Quemadmodum initio DEUS  
*Irenæus l. 4.* hominem plasmavit non quasi indigeret, sed ut haberet, in  
*6. 23. p. 254.* quem sua beneficia collocaret. Gleich wie GOTT im An-  
fang den Menschen erschaffen/ nicht als ob Er etwa ei-  
nes bedürfftig wäre/ sondern damit Er habe iemand/  
welchem Er seine Wohlthaten mittheile: Also auch ist die  
unaussprechliche Güte und Barmhertzigkeit Gottes so gar  
gros und unermäßlich/ daß Er es für seine Ehre hält/ wenn  
Er uns Gutes thut: Für seine Freude/ wenn seine Wohl-  
thaten nicht an uns verloren seyn: Für seine Seligkeit/ wenn  
JESUS CHRISTUS durch den Glauben in uns wohnet: Für seine  
ne



## Gottes Freuden-Krone.

ne Ehren-Krone / wenn Er uns krönet mit Gnad und Barm-  
hertzigkeit / damit wir sind das Außgewählte Geschlecht /  
das Königliche Priesterthum / das heilige Volck das  
Volck des Eigenthums / 1. Petr. 2. O der unaussprechli-  
chen Liebe / Freude und Ehre! Sehet eure Kinder sind Gottes  
Krone / Freud und Wonne. Derwegen / wenn Er sie allhier  
durch den zeitlichen Tod abfordert / so ist gewiß / sie können  
nicht übel / sondern wohlfahren. Er deutet auch alsobald an /  
in dem er sagt: Du wirst seyn eine schöne Krone in der  
Hand des HERRN.

*Psal. 103.*

*1. Pet. 2. 9.*

II. DEI providentiam, Gottes Väterliche Vorsorge /  
Allmächtige Regierung und genaue Aufsicht. Was ich in  
Händen habe / das halte ich feste / das liebe und betrachte ich  
stets / das sehe ich stets an; Betaupte Christen und unser Kin-  
der sind eine schöne Krone in der Hand des HERRN. Derent-  
wegen liebet Er sie / seine Augen stehen über sie / als dem  
Tempel Gottes / offen Tag und Nacht / sie sind stets für  
Ihm / sorget für sie hertzlich / und vertheidiget sie. Wie denn  
im 32. Capitel des 5. Buchs Mos. geschrieben stehet: Alle seine  
Heiligen sind in deiner Hand / das ist / wie es das Buch der  
Weisheit gloßiret: Die Gerechten sind in Gottes Hand /  
und keine Quaal rühret sie an. Ach das sind die Allmächt-  
ige Hände / so alles ändern können: Hätten demnach die Unfri-  
gen auch von dem leiblichen Todt errettet / wenn es ihnen und  
uns seelig wäre / wenn es zu seinen Ehren gedienet hätte. Ne-  
què enim omnipotens DEUS, cui summa potestas est, cum  
summè bonus sit, ullo modo sineret aliquid mali esse in ope-  
ribus suis, nisi usquè ad eò esset omnipotens & bonus ut be-  
ne faceret etiam de malo; Denn / sagt S. Augustin / der  
Allmächtige Gott / der die höchste Gewalt hat / dieweil

*1. Reg. 3. 19.*

*Cant. 8. 12.*

*Deut. 32. 8.*

*Sap. 8. 1.*

*Psal. 77. 18.*

*Augustin in*

*Euchir. 6. 16*

B iij

Er



## Fürstliche Sächsische

Er ist das höchste Gut / würde keines weges etwas Böses  
(also auch Creutz / Noth und Tod) in seinen Wercken seyn  
lassen / wo ER nicht so gar allmächtig und gütig wäre /  
daß er auch das Böse zum Guten wenden / oder von dem  
Bösen was Gutes machen könnte. Das sind die gutthätigen  
Hände / die thut ER auff / und sättiget alles mit Wohl-  
gefallen. Nimmermehr würden uns diese Hände ein Bro-  
samlein / auch zeitlichen Segens / versagen / wo nicht solche  
Versagung uns und den Unsrigen zum besten dienen mü-  
ste / Rom. 8. Ach wie sanfft! Ach wie wohl! Ach wie herrlich  
sind der gläubigen sterbenden Seelen bewahrt / welchen diese  
heilsame Hände aufgeleget / und sie dadurch erquicket und ver-  
theidiget werden. Lasset doch mit Bedult in solcher Ehre und  
Freude die Eurigen Christo Jesu zu Liebe schweben. Ach  
das sind die Hände Jesu Christi / daraus die Unsrigen und  
uns / niemand weder gegenwärtiges noch zukünftiges /  
weder hohes noch niedriges reißen kan / Rom. 8. Das sind  
die Hände / darein wir sind gezeichnet / Esa. 49. tieff einge-  
trucket und eingegraben / damit wir / damit unsere verlebte  
Kinder / ie wohl versorget / in stolzer / sicherer / in gewünschter  
heilsamer Ruhe und Freude / wider den Trotz aller Feinde sit-  
zen können / wie nicht allein Cyrillus Alexander. der gewaltige  
Griechische Kirchen-Lehrer sagt: τὴν ὀστέον καὶ προσήλω-  
σιν πῶν αὐτῶν χερῶν ἀσφάλεια γέγονε καὶ τῆς ἀπρόσπο-  
ντος; Das werthe Creutz und die Durchbohrung der Hände  
Christi Jesu sind uns worden unsere Sicherheit und eine  
unüberwindliche Mauer / zu welcher kein Feind nahen o-  
der sie ersteigen kan: Sondern auch S. Augustinus daher /  
oder wer der Autor ist der Soliloquiorum, sich tröstet und be-  
tet schön: Manus tuæ, Domine, fecerunt me & plasmaverunt  
me,

Psal. 145. 16.

Rom. 8. 28.

Rom. 8. 39.

Esa. 49. 17.

Cyrillus lib. IV.

Orat. IV. in

Esa. 6. 49.

Tom. 3. p. 675.

Augustin. in

Soliloq. 6. 2.



## Gottes Freuden-Krone.

me. Manus inquam illa, quæ affixæ clavis fuerunt pro me, Opus manuum tuarum Domine ne despicias. Vulnera manuum tuarum precor aspicias. Ecce in manibus tuis Domine DEUS descripsisti me. Lege ipsam scripturam & salva me, &c. HERR/deine Hände haben mich gemacht und bereitet. Die Hände/welche für mich mit Nageln angeheftet und durchbohret worden. Ach HERR/verachte doch nicht das Werck deiner Hände! Ich bitte/ach lieber HERR/sihe die Wunden deiner Hände an! Sihe/lieber HERR/Gott/in deine Hände hast du mich gezeichnet. Lies doch diese Schrift und mache mich selig. Sehet/so eine herrliche Krone sind getausste Kinder und alle Gläubigen in der Hand des HERRn/ inmassen angedeutet wird hitemit.

III. Christiani magnificentia die Herrlichkeit einer gläubigen Seelen/ davon meldet Esaias: Du wirst sehn eine schöne Krone in der Hand des HERRn/ und ein königlicher Hut in der Hand, deines Gottes. O der schönen herrlichen Wort! Mit einer Krone pranget man: Man wagt sein Leben dran/ daß man sie erlanget; Aber sehet/ fromme Christen sind nicht in der Hand eines Königes oder Käysers/ welches hoch in der Welt ist/ und billich für eine Gabe oder Gnade Gottes gerechnet wird: O nein! Eine solche irdische Krone nahm David dem Könige Amnon/ 2. Sam. 12/ 30. Alexander der Grosse dem Dario, andere von andern/ ob sie gleich noch so lieb waren: Diese aber/ wie sie in der Hand der hochgelobten Dreyfaltigkeit ist/ und kan aus derselben Hand nicht gerissen werden: Also hat Chrylostomus, und aus demselben/ wie sie pflegen/Theodoretus und Theophylactus, sämtliche Griechische Kirchen-Behrer gar fein angemerket/ daß dieses sey gleichsam wie ein freund-Mütterlicher Schertz/

Joh. 3. 28.

so da



## Fürstliche Sächsische

Chrysoft. Theop.  
dor. Theoph.  
in c. 4. Philipp.  
& in c. 2. 1.  
Theffal.

Tob. 10, 5.

Jerem. 31, 9.  
20.

Isa. 11, 1.

So da hertzlich ihr Ehe-Pflantzlein liebet/ und für Vater-und Mutter-Liebe mit ihm spielet: ὡ πόσις ἀγάπης ταῦτα ἔριματα, αἱ μητέρες αἰεὶ πρὸς ἃ πατρία λαλῶσιν, ἢ γέφυρα καυχίσεως, wie die Scholia in c. 2. Theffal. reden: O wie eine grosse Liebe zeigen diese Wort an! die Mütter pflegen allezeit zu ihren lieben Kindern also zu reden: Du bist die Krone unsers Ruhms/ du bist/ wie Tobia Mutter redet/ unser einige Freude/ unser einiger Trost/ unser Hertz und unser Erbe. So sehet nun an die Herrlichkeit und Freude eurer Kinder/ alle die, ihr umb ihrent willen Leide tragt. Sehet ihr habt euer Hertz/ euer Freude an ihnen gehabt. Hat nicht das Hertz im Leibe euch gewallet/ wenn eure liebe Augen-Lust sich so freundlich bey euch haben können zu spielen? Wenn sie die Händlein so gerne zum lieben Gebet zusammen gefasset? Aus Liebe hättet ihr Sie noch länger gerne in der Welt gehabt? Aus Liebe hatt sie Jesus Christus zu sich gezogen. Mehr/ als ihr/ hat Jesus an ihnen/ denn Er sie erschaffen und so theuer erlöset hat. Ey so gönnet euern Liebsten die grosse Ehr/ und Christo Jesu die Freude/ daß Er sie hält für sein trautes Kind/ das ist/ für seinem Tilaz/ liebes Spielvöglein/ und hertzliche Freudmacherin/ wie Er sagt Jerem. am 31. Cap. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/ und mein trautes Kind. Da in der Grund-Sprach stehet ein solches Wort/ welches nicht allein gebraucht wird von der Hertzens-Lust eines spielenden Kindes/ so auch an dem Loch der Ottern seine Lust und Freude hat/ und stecket ohne allen Schaden die Hand in die Höle des Basilisken/ Esa. 11. sondern auch eines Waters/ oder Mutter/ die das Kind auff den Knien hält/ zur Freud und Lust es anmuntert/ auch wohl bißweilen das Angesicht verdeckt/ damit das Kind russe/ und sich das Mutter-



## Gottes Freuden-Krone.

Mutter-Hertz mit Küffen und holdseligen Zureden desto mehr darauf ergiessen könne/ wie Esa. 66 stehet: Auff den Knien wird man euch freundlich halten/ da die Süßigkeit des ewigen Lebens beschrieben wird. Sehet/ so freundlich mahlet sich Gott ab! so herrlich sind wir und die lieben Unsrige/ wenn wir im wahren Glauben die Welt gesegnen/ versorget! So dilatet und spielet/ menschlicher weise zu reden/ Gott mit uns. Aus Liebe eilet Jesus mit den Seinigen aus der bösen Welt.

Und dessen haben wir uns auch zu erinnern/ in dem wir zwar ein kleines/ jedoch aus hohen/ Ehr- und Fürstlichem/ ja wenn wir es ausführer wolten/ Königlichem Stam entsprossenes Fürstliches Fräulein/ die Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürstin und Fräulein/ Fräulein Eleonora Magdalena/ geborne Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ic. die schöne und herrliche/ der äusserlichen Gestalt nach/ verdorrete Sachsen-Blume und Sachsen-Krone/ in ihrem Sarglein/ dem Leibe nach/ für uns stehen sehen/ und die letzere Hoch-Groß und Väter-/ Groß- und Mütterliche/ hoch-Vetterliche/ hoch-Wühmliche/ so wohl auch respectivè unterthänigste Liebe zu erzeigen/ uns allhie in so großer frequenz versammelt haben/ und aus dem schönen herrlichen Kern-Spruch/ ehe denn der Fürstliche abgeseelte Leib in sein hohes Fürstl. Schlassgewölblein beygesetzt werde/ Das Blut Jesu Christi/ des Sohnes Gottes/ macht uns rein von unsern Sünden/ welchen unser seliges Fräulein zum ersten erlernet/ Morgends/ Abends und des Tags zum öfftern mit gefaltene[n] Händlein fleißig gebetet/ zu vernehmen: Woher es denn komme/ daß gläubige getauffte Christen so da noch Sünde an sich haben/ und sterben/

E

sterben/



## Fürstliche Sächsische

sterben/ dennoch sind eine schöne Krone in der Hand  
der Heiligen/ Hochgelobten Dreyfaltigkeit. Soll  
aber solches denen hohen Fürstlichen Eltern und Groß-Eltern/  
Chur- und Fürstlichen hohen Anverwandten zum Trost/ uns  
allen zu Unterrichtung und heyllicher Auffmunterung zur  
andächtigen Vorbitte gereichen/ daß Gott das hohe/ Chur-  
und Fürstliche Hauß Sachsen vor dergleichen Trauerfäll/ so  
wohl auch allen andern Ubel/ Gefahr und Unglück in Gnaden  
bewahren/ mit Gnad und Barmherzigkeit krönen wolle/  
so bedürffen wir hiez zu den kräftigen Beystand Gottes des  
Heiligen Geistes/ als ohne welchem niemand Christum einen  
Herrn nennen/ noch etwas Gott dem Allmächtigen ange-  
nehm verrichten kan; Erhebet derentwegen eure Hertzzen mit  
mir in wahrer Andacht/ und betet umb Gnad und Segen zu  
erlangen ein gläubiges andächtiges Vater Unser/ etc.

*Psal. 103, 1.*

*1. Cor. 12, 30*

Hier auff wolle euer Christliche Liebe mit gebüh-  
render Andacht anhören den schönen Kern-  
Spruch/ so unser in Gott ruhendes Fürstliches  
Fräulein mit Herzens-Freude so oft gebetet/  
und für allen andern zum ersten erlernet/ und  
lauten die Wort/ genommen aus der ersten Epi-  
stel des Evangelisten Johannis am ersten Capitel/  
v. 7. auff unsere Deutsche Sprache also:

### TEXTUS.

**D**as Blut Jesu Christi/ seines Sohnes/  
machet uns rein von aller Sünde.

EXORDI.



# Gottes Freuden-Krone.

## EXORDIUM.

**G**eliebte und Auserwehlte in dem  
Herrn und Heyland Christo Jesu/  
viel lesen wir von vielen und herrlichen Kronen/  
damit die Welt weis zu prangen und zu pralen.  
Denn da disputiret man (1) in die Länge und Quär/ wo die  
Kronen herkommen/ oder wer solche erfunden/ und gehen  
insgemein viele auff den Liberum Patrem, andere auff den  
Prometheum, der solche nebenst dem Feuer soll erdacht ha-  
ben; Etliche auff einen Griechen/ genant Stephanum, davon  
man bey Plinio, Polydoro, Scaligero und andern lesen kan.  
Allein diesen allen gehet Gott hoch für bey dem Mose/ welcher/  
wie Eusebius bezeugt/ etlich hundert Jahr älter ist/ denn ange-  
zogene Autores, der schon auff Gottes Befehl viel güldene  
Kronen gemacht/ davon man neben der heiligen Schrift Jose-  
phum den alten Jüdischen Geschicht-Schreiber lesen kan. Sie  
erzehlen fürs (2) viel und mancherley Arten der Kronen.  
Denn bey den Römern hatte man Coronam ovalem, so Käy-  
ser und Fürsten trugen/ wenn sie in Fried und Ruh in eine  
Stadt/ gleich als Wollust zu pflegen/ einzogen: Man hatte  
Coronam muralem, welche sie dem auffsatzen/ so im Sturm  
der Erste auffm Wall gewesen/ und also eine Stadt oder  
Thurm erstiegen: Man hatte Civicam Coronam, so der trug/  
welcher das gemeine Wesen in Fried und Ruhe gebracht/ oder  
einen Bürger/ so für allen herrlich gehalten worden/ im Streit  
beym Leben erhalten hatte/ daher vielleicht Antonius Pius  
Scipionis, des gewaltigen Heiden/ schönen Spruch zu seinem  
Symbolo stets geführet: Malle se unum civem servare, quam  
mille hostes occidere, Er wolle lieber einen Bürger und

Plin. lib. 16.  
Scal. l. 1. Poët.  
c. 23. Calius  
l. 6. c. 19. Po-  
lydor. l. 2. c.  
17. de Invent.  
Euseb. in lib.  
X. de Evangel.  
preparat.  
Joseph. l. 3. c.  
8. Antiquit.  
Judaicar.  
Gell. l. 5. nocte  
Att. c. 6.  
Alex. ab Ale-  
xandro l. 4. c.  
18.  
Plin. l. 16. c. 4.  
Plin. lib. 16. c.  
4.



## Fürstliche Sächsische

*Xenocratus in  
vitā lib. 3.* Unterthan beyhm Leben erhalten / als tausend Feinde  
erlegen / wie auch Käyser Carl der Fünffte sagte: Ich wil  
lieber einen Christen erhalten / als tausend Mohren und  
Türcken erlegen; Und Churfürst Friederich / einer aus den  
hochseligen Vor. Eltern unsers hochseligen Fräuleins / da man  
ihm zeigte / wie er Erfurth / so er nur sieben Unterthanen dran  
wagen wolte / leicht könnte überrumpeln / sagte: Ach es wär  
an einem allzuviel! So pflegten die Heyden / wenn ihnen was  
fröliches begegnete / oder Böses von ihnen abgewandt war /  
ihre Götzen mit Kronen und Krantzten / auch der Verstorbenen  
Gräber damit und mit Blumen zu zieren / daher die Christen  
Anfangs die Kronen verworffen / hernacher aber schon zu Pru-  
dentii Zeiten haben sie die Gräber / zur Anzeigung der fröli-  
chen Auferstehung / und daß die selig Verstorbene Sünd /  
Tod / Teuffel und Hölle / in dem Blut Christi Jesu ü-  
berwunden hätten / auch mit Blumen und Krantzten gezieret.  
*Arnob. l. 7.  
adv. gentes p.  
237.  
Lactant. l. 11.  
c. 1.  
Artemid. lib.  
11. Onirocrit.  
6. 34.  
Minut. Felix.  
p. 12. Justin.  
Mart. l. 11. A-  
pol. Prudent.  
hymn. in Exeq.  
Sanctorum.  
Apoc. 12. 10.* Viel schreiben sie fürs (3) von der Fürtrefflichkeit der Kro-  
nen / welche sie hernehmen entweder von dem Werth der Mate-  
rien, daraus sie gemacht / oder den Ursachen / warumb diese  
oder jene Krone auffgesetzt worden / oder aber von dem Anse-  
hen dessen / der sie trägt / wie die Römische Krone allen andern  
Königlichen Kronen daher billich fürgezogen wird. So weiß  
man / daß Pabst Clemens der V. nur einen Carfunkel aus  
seiner Kronen verloren / welchen man auff 6000. Kronen ge-  
schätzt. Es gedencket Camerarius, wie in dem Schatz zu S.  
Marx zu Venedig zwölf güldene Kronen seyn sollen / die ihres  
Werths halben nicht zu schätzen. So lesen wir auch im andern  
Buch Samuelis / daß König David eröbert die Krone des Kö-  
niges Ammons / welche am Gewicht einen Centner Golds  
gehabt und viel Edelgesteine. Sehet / das waren Kronen  
von

*Platina in  
Clem. s. p. 222.*

*Cam. in hor.  
succis Cent. 1.  
c. 64.*

*3. Sam. 12.*



## Gottes Freuden-Krone.

von hohen Werth/ damit man prangen kan / allein für der Welt/ und haben solche irdische Kronen auch ihr Ende. Aber laßt mir das eine Krone seyn/ die uns dermaleins in dem ewigen Leben soll aufgesetzt werden/ welche S. Paulus nennet die Krone der Gerechtigkeit/ in der andern Epistel an Timotheum am vierdten Capitel. Diese schöne Krone ist die unsterbliche und unverwelckliche Krone des Lebens/ Jacobi am ersten. Die unverwelckliche Krone der Ehren/ in der 1. Petri am 5. Welche Krone ist unschätzbar. Denn sie kein Auge gesehen. Ihre Herrlichkeit ist unaussprechlich. Denn sie kein Ohr gehöret. Ihre Freude ist unausdencklich: Denn in keines Menschen-Hertz kommen ist/ das Gott bereitet hat denen/ die ihn lieben. 1. Cor. 2. Ja diese Krone ist die gantze hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit selber/ wie bekant ist aus dem Propheten Esaja 28. Capitel/ wenn er spricht: Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth seyn eine liebliche Krone und herrlicher Kranz den übrigen seines Volcks/ das ist:

1. Tim. 4. 8.

Jacob. 1. 12.

1. Pet. 5. 4.

1. Cor. 2. 9.

Es. 28. 5.

Gott selbst wird seyn mein Speiß und Tranc/  
Mein Freud / mein Ehr / mein Lobgesang/  
Mein Lust und Wolgefallen/  
Meins Hertzens Kron und helle Sonn/  
Mein edle Zierd und ewig Bonn/  
In ewigr Freud zu wallen/  
Ja daß ichs sag mit einem Wort/  
Was mir mein Gott wird geben dort/  
Er wird seyn alles in allen:

wie eine Christgläubige Seele aus dem 15. Cap. der 1. an die Corinthen singet/ da nicht allein  $\chi\acute{o}\nu\tau\epsilon\varsigma \delta\lambda\eta\upsilon \tau\eta\varsigma \acute{\alpha}\gamma\iota\alpha\varsigma \tau\eta\lambda\acute{\iota}\alpha\delta$   $\text{I} \text{Ma} \text{u} \text{iv}$ , wir werden haben die ganze völlige Erleuchtung



## Fürstliche Sächsische

Hieron. in Ep.  
147. ad Amand.

Cyprian. serm.  
de Ascens.  
Christi, circa  
finem. f. 471.

Lutherus tom.  
I. Op. Witteb.  
German. in  
c. 15. 1. Cor.  
f. 385. a, b.

gung der hochgelobten Dreyfaltigkeit / wie Gregor. Nazianz, in Orat. funeb. Patris meldet / sondern Gott wird da seyn alles in allen / ut singuli sanctorum omnes virtutes habeant, ut sit Christus totus in omnibus. Da alle Heiligen Tugenden / die allhie nur stücklings weise in den Heiligen seyn / ganz haben werden / damit Jesus alles in allen sey. Ibi non gustabunt, quàm suavis sit Dominus, sed implebuntur & satiabuntur dulcedine mirificâ: Nihil eis deerit, nihil oberit, omne desiderium eorum Christus præsens implebit. Non senescunt, non tabescent, non putrescent amplius; perpetua sanitas, felix æternitas beatitudinis illis sufficientiam confirmabunt, &c. Erit denique DEUS omnia in omnibus, & illius præsentia omnes animæ & corporis implebit adpetitus. Sie werden nicht nur schmecken / wie lieblich der Herr sey / sondern sie werden mit wunderbarer Süßigkeit erfüllet und gesättiget werden: Es wird ihnen an nichts mangeln / es wird ihnen auch nichts schaden / ja ihr ganzes Sehnen und Verlangen wird Christus / der bey ihnen gegenwärtig ist / erfüllen. Sie werden nicht veralten / nicht verschmachten / nicht verfaulen: Immerwährende Gesundheit / glückselige Ewigkeit wird ihnen die Vollkommenheit der Seligkeit bestätigen und bekräftigen / etc. Dann wird Gott alles in allen seyn / und seine Gegenwart wird alle Lust und Begierde der Seelen und des Leibes erfüllen. Da werden wir / schreibt Lutherus sel. an Gott so viel haben / daß kein Essen / kein Trancck oder Malvasier so köstlich ist / noch so wohl speisen oder träncken kan / als Gott selbst mit einem Anblick thun wird / daß du immer starck und frisch / gesund und frölich / dazu heller und schöner seyn wirst / denn



## Gottes Freuden-Krone.

denn Sonn und Mond; Also/ daß alle Kleider und Gü-  
den Stück/ die ein König oder Kayser trägt/ lauter Roth  
wird seyn/ gegen dem/ da wir werden allein von einem  
Göttlichen Anblick durchleuchtet werden. So werden  
wir auch keines Schutzherrens noch einiger Obrigkeit/  
Geldes/ noch Haus/ noch Hoff/ noch ander leiblichen  
Güter bedürffen/ sondern alles an Ihm allein gnug ha-  
ben. Also auch alle Geistliche Güter/ ewige Gerechtig-  
keit/ Trost und Freude des Gewissens haben/ daß uns  
niemand mehr wird schrecken/ noch irr oder unruhig ma-  
chen. Summa/ was wir jetzt bey allen Creaturen hin  
und her einzelen und stücklicht müssen nehmen/ wiewohl  
es auch von Ihm herkömmt und gegeben wird/ dafür  
werden wir ohn Mittel ihn allein haben/ ohn allen Man-  
gel und Aufhören. Wer kan diese Ehre gnug ausspre-  
chen? Wer kan diese Freude gnug ermessen? Denn da werden  
wir uns freuen über uns/ dieweil die gantze hochgebenedeyete  
Dreyfaltigkeit sich als ein Himmel von lauter Gnade/ Leben  
und Seligkeit über uns ausbreiten wird. Da werden wir  
uns freuen in uns. Denn da werden wir verkläret seyn/  
comparticipes, & concorporales & conformes Christi effecti  
replebimur in omnem plenitudinem DEI werden theilhaff-  
tig werden und einverleibet/ und ähnlich gemacht seyn  
Christo Jesu/ erfüllet mit aller Fülle Gottes/ das  
Schwache und Verwesliche wird angezogen haben das  
Starcke und die Unverweslichkeit/ das Sterbliche die Un-  
sterblichkeit. Da wird leben in Herrlichkeit/ was zuvor  
gesäet ist gewesen in Unehre/ da wird leben in Krafft/ was zu-  
vor gesäet gewesen in Schwachheit/ in Summa/ da werden  
wir ähnlich seyn nicht etwa nur der Sonne/ da wir leuchten  
werden

Hilarius in Ps.  
60, p. 464.

1. Cor. 15. 43.



## Fürstliche Sächsische

Dan. 12, 4.

Philipp. 3, 20.

1. Cor. 13, 49.

v. 26.

Cyprian. l. 4.  
Epist. 6.

Werden wie des Himmels Glanz immer und ewiglich/  
sondern werden ähnlich seyn dem verklärten Leibe Christi  
Iesu/ Phil. 3. Wer kan diese Herrlichkeit gnug erzehlen?  
Hier tragen wir zwar auch das Bild Christi. Allein es beste-  
het in lauter Creutz und Elend. Ach! da muß manch Vater-  
und Mutter-Hertz in der Marterwoch zu letziger Passions-Zeit  
unter dem Creutz des HERRN Christi sitzen/ und einen herben  
Trunck thun! Aber dorten/ im ewigen Leben sollen wir tragen  
das Bild des Himmlichen/ 1. Cor. 15. welches in lauter Freude  
und Wonue / und unaussprechlicher Klarheit bestehet.  
Da werden wir uns freuen unter uns/ dieweil alle Feinde zu  
unsern Füßen werden geleget/ und lauch der letzte Feind der  
Tod wird auffgehoben seyn. Wir werden uns freuen neben  
uns. Denn wir werden gebracht werden zu unsern lieben  
Vorfahren/ da es heist / wie der alte fromme Africanische  
Martyrer Cyprianus sagt: *Quæ erit gloria & quanta lætitia,  
admitti, ut Deum videas; honorari, ut cum Christo Domi-  
nò Deò tuò, salutis ac lucis æternæ gaudium capias? Abra-  
ham & Isaac & Jacob & Patriarchas omnes, & Prophetas &  
Apostolos & Martyres omnes salutare? Cum justis & DEI  
amicis in regno cœlorum datæ immortalitatis voluptate  
gaudere?* Ach was wird das für eine Ehr / und was  
wirds für eine grosse Freude seyn/ dahin zu gelassen wer-  
den/ daß du GOTT sehest/ so geehret werden/ daß du mit  
Christo deinem HERRN GOTT/ die Freud der ewigen  
Seligkeit und Liechts empfähest? Abraham und Isaac  
und Jacob / und alle Patriarchen und Propheten/ und  
Apostel und Märtyrer (auch unsere selige Vorfahren)  
grüssen? Mit den Gerechten und GOTTES Freunden in  
dem Himmelreich der übergebenen unsterblichkeit Wol-  
lust



## Gottes Freuden-Krone.

lust sich erfreuen. So lasset nun das Trauren fahren / und gedencket wie anietzo das selige Fräulein in den Armen Christi Jesu ergetzet / mit den theuren Seelen des hochseligen Groß-Herrn Vaters / und Groß-Frau Mutter / und andern werthen Seelen der hochseligen Vorfahren erquicket werde. Immassen ich mich erinnere / daß unsere hochseligste Churfürstin / die theure Landes-Mutter / die werthe Magdalena Sibylla sich auch auff ihrem Todtbette sehnete / dieses ihr liebes Kindes-Kind zu sehen / und demselben bey Abschied der Frau Mutter eine so gewünschte selige Nacht wündschte. Nun sind Sie den Seelen nach bereit im ewigen Leben beysammen / da lauter Freude und Wonne über ihren Häubt waltet / Freude und Ehre haben sie ergriffen / und erwarten auch unser mit

*Esa. 35. 10.*

Bedult. Und dieses laßt mir nun eine schöne und herrliche Krone seyn. Wer es sehen könnte in dieser Sterblichkeit / würde wol mit Augustini Mutter ausruffen: Evolemus, Evolemus, Laßt uns doch sterben / daß wir auch bey solcher Freude seyn mögen! Denn diese Krone ist nicht eine Krone eines Käysers / es mag gleich seyn Alexandri, oder eines anders / sondern des ewigen Lebens. Gleich wie nun aber Gott der Herr ist allhie auff Erden der Gläubigen Gnaden-Krone und Gnaden Kranz: wie er selbst seyn wird im ewigen Leben die Ehren-Krone / der Freuden-Kranz aller Außerwehlten: Also ist es eine unaussprechliche Gnade / daß arme / dürfftige / sterbliche Menschen sollen hergegen auch seyn eine Freude / Wonn und Ehren-Krone Gottes / da wir wohl sagen mögen: O wie hat Gott die Leute so lieb! Woher aber diese hohe Würde und Dignität rühre / daß Gott mit uns so schön thue / daß wir sind eine schöne Krone / das hat uns das selige Fürstliche Fräulein im verlesenen ihren Sprächlein herr-

*Psal. 5. 19.*

*Esa. 28. 5.*

D

lich



## Fürstliche Sächsische

lich gelehret; Es rühre daher/ dieweil wir in dieser Krone ver-  
setzet haben.

- I. Den wunderschönen Rubin/ die rothe Corallen/  
den schönen Carfunkel des theuren Blutes des Soh-  
nes Gottes.
- II. Den edlen Jaspis/ des hochseligsten und allertrefflich-  
sten Nahmens Jesu Christi.
- III. Den edlen Schmaragd/ so der fallenden sichtigen Seuch  
und Biff wehret/ und erfrischt die lebendigen Beister  
im Menschen/ welcher steuret der unartigen Buhlschafft  
der Sünden mit dem leidigen Teufel. Denn wir wer-  
den rein von aller Sünde.

Hier von nun etwas seliges und nütliches/ denen Hochbetrü-  
ten zum Trost/ uns sämtlichen zu Erbauung in unserm Chris-  
tenthumb/ zu schuldiger Erweckung der Danckbarkeit gegen  
Gott/ solche in Wercken und Worten zu beweisen/ so wohl  
auch Auffmunterung andächtiger Fürbitte für unsere gnädig-  
ste Herrschafft/ zu reden/ wolle die hochgebenedeyete Dreyfal-  
tigkeit ferner Gnad und Segen reichlich geben und verleyhen/  
Amen.

## ΕΞΕΡΤΑΣΙΑ.

**W**enn wir nun/ Geliebte und Außer-  
wehlte in dem Herrn/ und Heyland  
Christo Jesu/ alsobald fragen wollen: woher  
es doch komme/ daß arme sündige Seelen dennoch  
seyn eine schöne Krone in der Hand der hochgelob-  
ten Heiligen Dreyfaltigkeit: So antwortet unser ver-  
lesener



## Gottes Freuden-Krone.

lesener Spruch mit unserm hochseligsten Fräulein gleichsam  
aus dem Särgelein: Das Blut Jesu Christi / des  
Sohnes Gottes / reiniget uns von allen unsern  
Sünden / nemlich / es komme daher / dieweil wir darinnen  
versetzet haben die wunderschöne Corallen / den hellglän-  
kenden Carfunkel / so da hell und klar in der Nacht unserer  
grossen Schwachheit / auch des Creutzes und Elendes funckelt  
und leuchtet / und den schönen Rubin des theuren Blutes  
des Sohnes Gottes: Davon saget der Text: Das Blut  
Jesu Christi / des Sohnes Gottes. Wunder-  
ding / Blut soll reinigen / da doch Blut vielmehr besudelt / daß  
man es mit Fleiß und mit vielen Seiffen wieder auswaschen  
muß / und ist Blut nicht allein für den Menschen / sondern auch  
für Gott ein Greul / daß auch das / durch die Ordnung Got-  
tes geheiligte Opfer-Blut / wenn ein Kleid damit besprenget  
ward / mußte gewaschen werden / wie zu lesen im dritten  
Buch Moses am 6. Capitel. Keiner dorffte Blut essen / er  
war vom Hause Israel / oder ein Frembdlinger / im 17.  
Capitel letzterwehnter Buchs Moses. Wenn sie auff der Jagt  
einen reinen Vogel oder Thier hatten gefangen / mußten sie  
dessen Blut mit Erden zuscharren. Und wenn Gott die  
Greuligkeit und Abscheuligkeit der Sünden wil zu verstehen  
geben / so nennet Ers Blut. Da heist: Eure Hände sind  
voll Bluts / beyhm Propheten Esaia am 1. Cap. und im 59.  
Cap. Eure Hände sind mit Blut beflecket. Und im Klag-  
Liedern Jeremia am 4. stehet: Sie giengen hin und her  
auff den Gassen / wie die Blinden / und waren mit Blut  
besudelt / und künften jener Kleider nicht anrühren. Wie  
kömte denn / daß hier stehet / daß das Blut / bevoraus Men-  
schen-

Levit. 6, 27.

Lev. 17, 10, 11.

Esa. 1, 15.

Esa. 59, 3, 7.

Jhren. 4, 14.

Dij

schen.



## Sürstliche Sächsische

schen-Blut / so ein Breul für Gott und Menschen ist / uns soll  
reinigen / und unsere finstere Hertzen durchleuchten / mitten in  
den finstern Todes-Wegen ? Antwort: Es kömt daher / die-  
weil es nicht bloß Menschen Blut ist. Zwar wahrhaftiges  
Menschen-Blut ist / welches Christus in seiner Beschnei-  
dung und allerzärtlichsten Kindheit getröpffelt / oder Tropf-  
fenweise vergossen. Daher S. Augustin saget: **IESUS**  
hält Rauffmanns Art. Denn gleich wie ein Rauffmann /  
wenn er eine edle Perle siehet / als bald etwas darauff giebt / da-  
mit sie ihm nicht entgehe: Also hat aus unaussprechlicher Liebe  
**IESUS** Christus nicht gewartet / bis er das völlige Lösegeld  
am Stam des Creutzes baar darlegte: sondern hat das Angeld /  
Menschlicher weise also zu reden / als bald in seiner Kindheit dar-  
gelegt / damit ich mich seiner Liebe desto mehr versichern könnte.

Matth. 37.

ER hat sein wahres Menschen-Blut vergossen rin-  
nensweise im Richthauß / und absonderlich im Garten am Gel-  
berg / da er auff der Erden gelegen / als ein armes Blutwürm-  
lein / und Blut geschwitzet / daß ganze Stück Bluts von seinem  
allerheiligsten Leibe auff die Erden gefallen / Luc. am 22. Da-  
raus jene andächtige Person ihr schöne Bedancken machte am  
letzten Ende: Denn da sagte sie: Mein **IESUS** hat im Gel-  
garten lassen Blutströpfflein auff die Erde fallen / daraus  
sind geistliche Hertzblümlein gewachsen / die heißen Berge-  
bung der Sünden / Gottes Gnade / Himmel / und das  
ewige Leben / Gott Lob und Danck / diese Blümlein blü-  
hen auch in meinem Herzen. Jetzo sitze ich im Angst-  
schweiß Christi **IESU** / bin gewiß.

Titius im Ex-  
empel. Buch  
sub. tit. Chr-  
denstl. Lei.

ER wird mich noch zu seinem Preiß  
Auffnehmen in das Paradeiß /  
Das klopf ich in die Hände /

Amen !



## Gottes Freuden-Krone.

Amen! Amen!  
Kom du schöne Freuden-Krone  
Bleib nicht lange/  
Deiner wart ich mit Verlangen.

ER hat endlich sein Blut vergossen Strohmweise/  
am Stam̄ des heiligen Creutzes/ bevoraus da seine Seite mit  
einem Speer geöffnet worden/ daraus Wasser und Blut ge-  
flossen/ Joh. 19. da nicht allein S. Augustinus gar fein setzet:  
De latere Christi Sacramenta defluxisse, Aus der Seiten  
des gecreuzigten Christi Jesu wären die heiligen Sa-  
cramenta hergeflossen: Chrysofomus: Quoties ad admi-  
randum calicem accedis, tanquam ex ipso Christi latere hau-  
sturus accedas, so oft als du trittest zu dem hochheiligen  
Kelch/ so tritt also hinzu/ als wenn du aus der Seiten  
Christi trincken woltest: S. Ambrosius: Quare sanguis?  
Quare aqua? Aqua, ut emundaret, sanguis ut redimeret.  
Quare de latere? quia, unde culpa, inde gratia. Culpa per  
foeminam ex latere Adami formatam, gratia verò per Domi-  
num nostrum Jesum Christum. Warumb fließet aus der  
Seiten Blut? Warumb Wasser? Wasser/ auff daß es  
reinige. Blut/ auff daß es erlöse. Warumb fließet denn  
beydes aus der Seiten? dieweil woher die Schuld kom-  
men/ auch die Gnade köm̄et. Die Schuld ist herkommen  
vom Weibe/ so aus der Seiten Adams ist geschaffen wor-  
den: Die Gnade aber ist kömen durch unsern Herrn Je-  
sum Christum: sondern berührter S. Augustin, bevoraus S.  
Bernhardus machet ihm himlischē Lebens-Trost aus denē Blut-  
trieffenden Wunden Christi Jesu/ da dieser schön sagt: Ego  
fidenter, quod ex me mihi deest, usurpo mihi ex vulneribus

Joh. 19.

August. l. 22.

de civ. Dei t. 17.

Chrysof. hom.

84. in Johann.

Ambros. l. 5. de

SACRAM. c. 7.

¶

Jesu

Amen!



## Fürstliche Sächsische

Serm. LXI. in  
Cant. col. 789.

Ebr. 2, 14, 16,  
17.  
Rom. 9, 5.  
Ephes. 5, 30.

Irenaeus l. 3. c.  
31. seq-  
Tertull. lib.  
adv. Valent.  
c. 26.  
Syn. Constanzinop.  
l. a. 385.  
Chalcedon.  
univ. a. 455.  
Zach. 9, 11.  
Levit. 17, 11, 14.

Jesu Christi, quoniam misericordiâ affluunt, nec defung  
foramina, per quæ affluant. Ich gebrauche getrost die  
Wunden Christi Jesu zu allem dem/ das mir mangelt:  
Denn sie fließen über von Barmherzigkeit/ so fehlet es  
auch nicht an den Löchern/ dadurch sie heraus fließen.  
Sie haben seine Hände und Füße durchgraben/ seine  
Seite haben sie mit dem Speer geöffnet. Ach! da lege  
ich durch den wahren seligmachenden Glauben meinen  
Mund an die Wunden Christi Jesu/ und sauge daraus  
das Oel der Gnaden von dem harten Stein/ und das  
süße Honig der Huld Gottes aus dem Felsen/ daß ich  
rein bin durchs Blut Christi Jesu. Ist also dieses wah-  
res Menschen-Blut. Denn gleich wie die Kinder Fleisch und  
Blut an sich haben; Also ist Er gleicher massen theilhaff-  
tig worden/ in der Epistel an die Hebr. 2. Er ist aus den  
Vätern nach dem Fleisch/ zum Römern am 9, Cap. Wir  
sind ie Glieder seines Leibes/ von seinem Fleisch und von  
seinen Gebeinen/ zum Ephes. 5. Haben derowegen billich  
die Concilia den schrecklichen Irrthum der alten Ketzer/ und  
in denselbigen der himlischen Propheten/ Wiedertäuffer und  
Paracelsisten verdammet/ die entweder nur eine Phantasie da-  
raus gemacht/ oder Christo Jesu einen astralischen Leib/ den  
Er mit aus dem Himmel bracht/ oder aus der Luft/ und Stero-  
nen auffo neue formiret/ zugeschrieben/ denn da heisset: τὸ ἀπρό-  
σληπτον ἀθεράτωτον, was der Herr Christus nicht ange-  
nommen/ das hat Er auch nicht erlöset. Ist demnach ge-  
wis ein recht Menschen-Blut. Allein das giebt diesem Blut die-  
se Krafft/ daß es auslassen kan die Gefangene aus der  
Gruben/ da kein Wasser innen ist/ Zachar. 9. das es ist  
das Leben/ im 3. Buch Moses am 17. Daß es Fried machet  
und



## Gottes Freuden-Krone.

und versöhnet alles / es sey im Himmel oder auff Erden /  
 zum Col. 1. daß es Freudigkeit giebt zum Eingang in das  
 Heilige / zum Ebr. 10. und uns erkaufft aus allerley Geschlecht  
 und Zungen / und Volck und Heyden / und macht uns unserm  
 Gott zu Königen und Priestern / Offenb. am 5. dieweil es nicht  
 bloß Menschen sondern Gottes-Blut / dieweil es ist / wie unser  
 Text redet / Blut des Sohnes Gottes / nicht aber filii ado-  
 ptivi, eines angenommenen Gnaden-Sohns / wie die gläubige  
 Kinder Gottes genennet werden wegen der Geistlichen Wie-  
 dergeburch. Nicht Filii creationis, eines Sohns der  
 Schöpfung / wie die Engel Gottes Kinder sind wegen der  
 Schöpfung / Job. am 38. Auch nicht filii officii, das Blut  
 eines / der wegen seines Ampts ein Sohn Gottes genennet  
 wird / wie die Obrigkeit im 82. Psalm. Ihr seyd Götter und  
 allzumahl Kinder des Höchsten: Nein: sondern er redet de  
 sanguine filii unigeniti, von dem Blut des eingebornen  
 Sohns Gottes / Joh. am 3. Er redet von dem Blut  $\tau\omicron\varsigma\ \iota\delta\ \iota\varsigma\ \upsilon\varsigma$   
 des eigenen Sohnes Gottes: des lieben Sohns / an  
 dem Er sein Wolgefallen hat so da ist in der Schoß des hümli-  
 schen Vaters / den Er heute / das ist / von Ewigkeit gezeu-  
 get / im 2. Ps. Der da ist Eins mit dem Vater / so gar / daß  
 wer den Sohn sihet / auch den Vater sihet. Er redet von  
 dem Sohn / von welchem im andern Artikel unsers Glaubens-  
 Bekentnis stehen / Ich glaube an IESUM CHRISTUM / sei-  
 nen eingebornen Sohn / unsern HERRN: und in der Aus-  
 legung / daß ER sey wahrhaftiger Gott / vom Vater in  
 Ewigkeit geboren / und auch wahrhaftiger Mensch  
 von der Jungfrauen Maria geboren. Er redet von dem  
 Sohn / in dessen Nahmen wir getaufft werden / nach der Ein-  
 setzung Christi / Matth: am 28. Gehet hin in alle Welt / und lehe-  
 ret

Col. 1, 20.

Ebr. 10, 19.

Apoc. 5, 9. 10

Joh. 1, 12.

Ose. 1, 10.

Joh. 1, 6, 38. 7.

Psal. 82, 6.

Joh. 1, 14, 3. 16.

Roma 8, 32.

Matth. 3, 17.

17, 5.

Joh. 1, 14.

Psal. 2, 7.

Joh. 10, 30.

Joh. 14, 9, 18.

25.

ret



## Fürstliche Sächsische

Rom. 9. 7.

Tit. 2, 1.

Esa. 9.

Jerem. 23.

Act. 3. 15.

1 Cor. 2. 8.

Zach. 12, 10.

Act. 1, 4. 2, 2.

8. 4. Tit. 3, 6.

Joh. 19, 37.

ret alle Heyden/ und täuffet sie/ im Namen des Vaters /  
 und des Sohns und des Heiligen Geistes. Redet also von  
 dem wahren wesentlichen Sohn Gottes/den er aus seinem Wes-  
 sen von Ewigkeit her gezeuget. Von dem saget er nun/ daß er  
 sein Blut vergossen habe/welches uns reinige. Zeiget hiermit  
 an/ daß er nicht allein sey wahrer **GOTT**/ der hochgelobte  
**GOTT**/ zum Röm. am 9. der grosse **GOTT**/ auff dessen Er-  
 scheinung wir warten/ zum Tito am 2. der allein weise  
**GOTT**/ in der Epist. Judæ. der **GOTT** der starcke **GOTT**/  
 bey dem Propheten Esaiam am 9. der **JEHOVA**, der **HERR**/  
 der unsere Berechtigkeith ist Jerem. 23. sondern/ daß er **GOTT**  
 wahrhaftig sein eigen Blut nach der/ in die Einigkeit seiner  
 Person angenommener Menschheit/ vergossen habe. Und die-  
 ses giebt Gottes Wort mit klaren Zeugnissen und herrlichen  
 Documenten und Nachrichten. Herrliche Zeugnisse sind  
 ja/ wenn S. Petrus in der Apostel Geschicht am 3. saget: Den  
 Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Sie haben den  
**HERN** der Herrlichkeit gecreuziget/ sagt S. Paulus 1. Cor.  
 2. da heisset ja Zachar. 12. Über das Haus David/ und ü-  
 ber die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgissen den Geist  
 der Gnaden und des Gebets. Denn sie werden mich  
 ansehen/ welchen jene zustochen haben. Ist ein gewalti-  
 ger herrlicher Spruch/ da der/ so da ausgiesset den Geist der  
 Gnaden und des Gebets/ welches unser Heyland **CHRISTUS** **JE-**  
**SUS** sichtbarlicher weise am Pfingsten/ und annoch unsichtbarer  
 weise thut in der heiligen Tauff/ erwiesen wird/ daß Er wahr-  
 rer **GOTT** sey/ nicht allein dieses Göttlichen Wercks halben/ so  
**GOTT** allein gebühret/ sondern dieweil Er sich auch nennt/ und  
 ist **JEHOVA**, der wahre/ lebendige/ ewige **GOTT**/ den dennoch  
 die Gottlosen Jüden zerstoehen haben/ Joh. 19. Und bleibet  
 also



## Gottes Freuden-Krone.

also gewiß / der HErr Messias, der wahre Gott / hat nach seiner menschlichen in die Einigkeit seiner Person angenommenen Natur gelitten / denn von diesem haben es die alten Jüden selbst ausgeleget / wie R. Sal. Jarchi, so wol auch R. David Kimchi, über den Zachariam / und R. Menasse Ben Isräel, so zu unsern Zeiten de Resurrectione geschrieben / bezeugen und nicht leugnen können. Daher sie zwey Messias erdichtet / von welchem anderswo geredet wird. Ist also Jehova der wahre Gott zerstoehen worden in und nach seiner menschlichen Natur. Isräel kan nicht durch einen bloßen Menschen erlöset werden / sondern der HErr hilft ihnen durch den HErrn ihren Gott. Ps. 1. Isräel wird erlöset durch den HErrn / durch eine ewige Erlösung. Esa. 45. im 5 Buch Mos. am 33. O Volk / daß du durch den HErrn selig wirst / der deiner Hülffe Schild und das Schwert deines Siegs ist. Diese beede Sprüche und andere ziehet Galatinus, der bekehrte Jude an / und gedencet nicht allein / wie die Jüden solche Sprüche genent *נשקת תורתך duriores & graviore scripturas harte und schwere Sprüche / daß Salus Isräel sit salus DEI benedicti die Erlösung Isräels soll seyn die Erlösung des Hochgelobten Gottes / sondern daß das כיהוה Bajovah durch den HErrn / den rechten einigen lebendigen Gott / durch den sie solten erlöset werden / bedeute pretium redemptionis, daß Gott selbst das Lösegeld und theure Ranzion für uns seyn sollte. Ist demnach der / so da leidet / Gott der HErr / welcher durch sein eigen Blut ihm selbst eine Gemeine erworben hat / Apost. Besch. am 20.*

Zum andern / so haben wir / daß Gott wahrhaftig habe gelitten nach seiner Menschlichen Natur / ja auch herrliche Nachrichten / bevoraus / weil nicht alles kan ange-

S

föhret

R. Menass. l. 3.  
de Resurrect. 6.  
8. fol. 287.

Os. 1, 7.

Esa. 65. 17.

Deut. 33, 29.

Galatinus lib.  
6. Cath. Verit.  
6.1. p. 323, 324.  
325. BD.

Actor. 20, 28.



## Menschen/ warumb sie

August. de  
Temp. serm.  
176.

Luth. Tom. 7.  
Jen. Germ.  
von den Con-  
ciliis und Kir-  
chen/ f. 264.  
265.

Bernhard.  
Serm. 3. in Vi-  
gilia Nativ.  
Col. 44. 1.

führet werden/ ex incarnatione, aus der Menschwerdung.  
Denn wenn ich frage/ warumb ist Christus Mensch worden?  
so antworten wir recht aus dem Symbolo: Qui propter nos  
homines & propter nostram salutem daß Er umb uns und  
unserer Seelen Seligkeit willen sey vom Himmel kom-  
men/ und wahrer Mensch worden. Mensch ist er worden/  
damit Er könnte leiden/ sterben/ bluten/ und durch sein/ das ist/  
Gottes Blut/ Leiden und Sterben uns erlösen. Mortem nec  
solus Deus sentire, nec solus homo superare potuisset. Den  
Tod hätte der blosser Gott nicht leiden/ und der blosser  
Mensch nicht überwinden können. Herr Lutherus sel.  
schreibt hievon in seinem Buch von den Conciliis und Kirchen:  
Wir Christen müssen das wissen/ wo GOTT nicht mit  
in der Wage ist/ und das Gewicht giebt/ so sincken wir  
mit unser Schlüssel zu Grunde/ das meyne ich also/ wo es  
nicht solt heißen/ Gott ist für uns gestorben/ sondern al-  
lein ein Mensch/ so sind wir verloren. Aber wenn Got-  
tes Tod und Gott gestorben in der Wageschüssel liegt/ so  
sincket er unter/ und wir fahren empor/ als eine leichte le-  
dige Schüssel. Aber Er kan wol auch wieder empor fah-  
ren/ oder aus seiner Schüssel springen. ER könnte aber  
nicht in die Schüssel sitzen/ Er müste uns gleich ein Mensch  
werden/ daß es heißen könnte/ Gott gestorben/ Gottes  
Marter/ Gottes Blut/ Gottes Tod/ denn Gott in  
seiner Natur kan nicht sterben/ Aber/ nun GOTT und  
Mensch vereinigt ist in einer Person/ so heißt recht/ Got-  
tes Tod/ wenn der Mensch stirbet/ der mit GOTT ein  
Ding oder eine Person ist. S. Bernhard schreibt fein:  
Nichts ist höher als Gott/ nichts niedriger und gerin-  
ger als Erde. Noch ist Gott mit solcher Gnade in die  
Erde



## Gottes Freuden-Krone.

Erde unsers Fleisches kommen / und die Erde unsers Fleisches ist mit solcher Herrlichkeit von Gott angenommen worden / daß alles / was Gott in Christo thut / gänzlich gegläubet wird / daß es die Erde / (das ist / der Mensch) thue / und was die Erde leidet / da sagt man / Gott habe es in ihm gelitten / durch ein unaussprechliches und ungreifliches Geheimniß. Hat demnach Gott sich offenbaret im Fleisch / nicht daß Er (1) dieses Fleisch und diese Natur im Leiden nur sollte erhalten. Ach nein. Alles lebet / schwebet und ist in ihm: Er trägt alle Dinge: hat auch die heiligen Märtyrer in ihrer grossen Pein und Warter erhalten / wie Leonhardus Käyser / ein theurer Zeug Christi Jesu / als er Anno 1527. wegen der Religion zu Passau / von den Papisten verbrannt ward / da er ietzo auff den Scheiterhauffen sollte gesetzt werden / sagte: Christus du must mit mir leiden: Christus du must unter mich / du must mich tragen / mit mir ist es umbsonst und verloren. Und ist doch solches Blut und solcher Tod / ob gleich Gott dabey gewesen / und die Märtyrer durch den Trost des Heiligen Geistes erhalten / keinesweges ein Lösegeld für die Sünde gewesen. Nicht daß Er nur (2) per *χριστιανισμὸν* externam, oder *χριστιανισμὸν* durch eine euserliche Beziehung auff sich / dieses Leiden / gleichsam als sein Leiden ihm hätte zugeeignet. Nein / dieses ist auch bey den Märtyrern geschehen / da es geheissen: Saul / Saul / was verfolgest du mich. Und hat Paulinus gar fein solches observirt, wenn er sagt: Ab initio seculorum Christus patitur & triumphat. In Abel occisus est à fratre, in Nöe irrisus est à filio: in Abraham peregrinatus, in Isaac oblatus, in Jacob famulatus, in Joseph venditus, in Mose expositus & fugatus, in Prophetis lapidatus & sectus, in Apostolis terrâ mariqve jactatus, in

Actor. 17, 28.

Ebr. 1, 3.

Ludov. Rabus

im 4. Buch

der heiligen

Märtyrer / f.

463, 6.

Actor. 9.

S. Paulinus l.

4. Epist. Ep. 1.

in biblioth.

patrum edit.

Basil. par. 2.

173.



## Menschen / warumb sie

*Ipsē & in Te  
patitur oppro-  
bria, & ipsum  
in Te odit mun-  
dus, sed gratias  
ipsi quod vin-  
cit dum judi-  
catur & tri-  
umphat in no-  
bis.*

Martyribus toties & tam variè occisus. Ipse & in te patitur opprobria, & ipsum in te odit hic mundus. Das ist: Von Anbegin der Welt hat Christus gelitten. In Abel ist Er vom Bruder getödtet / in Noë ist Er vom Sohn ver- lachet / in Abraham ist Er gereiset / in Isaac auffgeopffert worden / in Jacob hat Er gedienet / in Joseph ist Er ver- kaufft / in Mose ist Er weggelegt und verjagt / in den heili- gen Propheten ist Er gesteiniget und zerschnitten wor- den / in den heiligen Aposteln ist Er zu Land und Wasser herumb getrieben worden / in den Märtyrern ist Er so oft und auff mancherley weise getödtet worden. Und tröstet hernach gar schöne: Drummb sihe dein Leiden / deine Schmach / deine Verachtung ist Christi Jesu Leiden / Schmach und Verachtung. Sihe / die Welt hasset nit dich / sondern Jesum / der in dir wohnet. Drummb soll und könne man ja gedultig seyn. Und ist freylich diß der Trost / unser Leiden ist Christi Jesu Leiden / da es heist / wie Paulinus im angeführten schreibet: O beata injuria, displicere cum Christo: O daß seligen Unrechts / der Welt mit Christo Jesu nicht gefallen. Gaude igitur & exulta, Freue dich demnach und sey frölich. Denn nicht dich / sondern Je- sum / der in dir ist / verachten sie. Nicht da sitzet Er vor un- serm Todbettlein / pfeget / wartet unser / nicht einen Augen- blick muß es länger werden / als Er wil. Nicht (3) per exter- nam assistentiam, daß Er nur beystehe / und durch einen euserlichen Influß dem Leiden Krafft gegeben. Mein. Denn dieses hätte Er solcher gestalt auch bey den Märtyrern verrichten können / und wäre das Fleisch Christi Jesu nicht gewesen vivifica, ein lebendigmachendes Fleisch / nicht das Blut Christi hätte uns gereiniget / sondern / wie Gottesläster- lich



## Gottes Freuden-Krone.

lich Danaeus redet/hätte es mehr nicht dabey als der Stab Mo-  
sis/ oder aber der Kleides Saum bey den Wunderwercken/  
als das Fleisch der Apostel bey Auferweckung der Todten/wie  
Sadëel der fürnehme Calvinist träumet / verrichtet. Allein  
wie keinesweges der Apostel Fleisch mit Christo Jesu / noch  
aber der Stab Mosis und des Kleides Saum mit dem λόγος dem  
Wort Gottes Persönlich ist vereiniget gewesen; wie in diesen  
allen die gantze Fülle der Gottheit keinesweges / sondern einig  
und allein in Christo Jesu gewohnet hat leibhaftig / zum  
Col. 2. und man schon sihet / wie diese Gleichnisse Christo Jesu  
zur Unehre angeführet werden / und die die Persönliche Einig-  
keit aufheben: Also allein die Menschliche Natur Christi ist  
ἡ ὑποστασις, λογωθεσσα, so da nicht für sich bestehet / sondern ist an-  
genommen in das Persönliche Wesen Gottes des Sohnes / und  
bestehet nicht durch eine eigene Person / oder hat ein eigene Per-  
sönlichkeit / sondern in der Person Gottes / Gott und Mensch  
haben ein Persönliches Wesen / und ist Gott und Mensch eine  
Person: Also auch ist Krafft des mitgetheilten Persönlichen  
Wesens nur eine actio θεου spiritus, ein Leiden / ein Sterben / ein  
ein Thun und Lassen der gantzen Person / und demnach die  
menschliche Natur Christi cooperatrix, wie Cyrillus redet /  
in edendis miraculis, mitwirkend in den Wunderwercken/  
durch die ihr wegen Persönlicher Vereinigung mitgetheilte  
Krafft und Gewalt / und also / so wahr als Gott ist Mensch / so  
wahr als das Wort ist Fleisch worden / so wahr leidet auch Gott  
nach diesem seinem Fleisch / so wahr hat Gott durch sein ei-  
gen Blut ihm eine Gemeine erworben / Apost. Besch. am 20.  
Welchen Spruch die hochseligste Churfürstin zu Brandenburg  
Frau Anna / unsers hochselig. Fräuleins hochseligster Broß-  
Frau Mutters auff des Herrn Vaters Seiten Frau Schwe-  
ster /

Danaeus in  
Exam. Che-  
mnitii libri 6.  
4.

Danaeus in E-  
pist. ad frat.  
Tubing p. 1513  
Op.  
Sadëel de ve-  
rit. hum. nat.  
p. 141.  
Col. 2.

Cyrill. lib. 4.  
in Joh. 6. 14.

Actor. 20, 28



## Menschen/ warumb sie

ster/ in ihrer letzten disposition wiederholet / und befohlen:  
Und soll/ wie die Wort lauten/ der Prediger darneben der  
Calvinischen Lehr (der wir von Grund unser's Herzen /  
weil sie Christi Ehr und Gottes heiligen Worte zu wi-  
der ist/ seind leben und sterben wollen) ihrer Greuel dar-  
innen etwas gedencen/ und daß wir nicht/ wie die Calvi-  
nische Lehr mit bringet/ Christi Leiden/ Blut und Ster-  
ben/ für eines blossen Menschen Leiden und Blut geach-  
tet; sondern vielmehr für Gottes selbst eignes Blut/  
Leiden und Sterben/ welcher eben darumb die menschlis-  
che Natur angenommen/ auff daß Er darinnen das hohe  
Opffer verrichten/ leiden und sterben könnte/ und soll dem-  
selben Text mit einem andern Act. am 20. zusamen knüpf-  
fen/ da ausdrücklich und klar stehet / Gott habe seine  
Gemeine durch sein eigen Blut erworben oder erkauft.  
Und dieses alles zu dem Ende/ damit nicht irgend einer  
nach unserm Tode auftreten/ und uns einen andern  
Glauben/ als wir für Gott und Menschen bekant ha-  
ben/ andichten könne. Wie uns schon bey unserm Leben  
in einer gedruckten Schrift/ die ein Bekantniß unser's  
nunmehr in Gott ruhenden und seligen Herrn Gemahls  
genannt worden / solches wiederfahren und zugemessen  
ist/ da wir uns doch für Gott und unserm Gewissen des-  
sen unschuldig wissen/ und mit nichte eine Ursacherin sel-  
bigen Irrthums/ sondern lange und geraume Zeit/ eine  
Verhüterin und Behrerin desselben gewesen seyn. Die-  
ses ist nun das Erste/ so da machet/ daß unsere Seelen sind eine  
schöne Krone in der Hand des HERRN/ dieweil darinnen fun-  
ckelt der wunderschöne Rubin / die rothe Corallen/ der schöne  
Carfunckel des theuren Blutes Jesu Christi.

Ach!



## Gottes Freuden-Krone.

Ach! wie schön hat er gefunckelt in dem verstorbenen hoch-  
seligsten Fräulein / dieweil es in der heiligen Tauffe wahrhaff-  
tig mit dem Blut Christi Jesu ist beröthet worden / denn da-  
von singen wir recht:

Das Aug allein das Wasser sieht /  
Wie Menschen Wasser giessen /  
Der Glaub im Geist die Krafft versteht  
Des Blutes Jesu Christi /  
Und ist für ihm ein rothe Fluth /  
Von Christi Blut gefärbet /  
Die allen Schaden heilen thut  
Von Adam her geerbet /  
Auch von uns selbst begangen.

Da sagt Lutherus sel. Man soll die heilige Tauffe ansehen /  
als eitel Blut des Sohnes Gottes / und eitel Feuer des  
Heiligen Geistes / darinn der Sohn durch sein Blut heili-  
get / der Heilige Geist durch sein Feuer badet / der Vater  
durch sein Liecht und Glanz lebendig machet. Derglei-  
chen in kurz vorher gehenden: Gott will seine Majestät /  
Liecht und Krafft / und sich mit allem / was Er hat und  
vermag / uns darin geben. Was vermag er aber? Tod  
und Sünde / und alle unser Unglück weg zu nehmen / und  
dagegen ewige Gerechtigkeit / Leben und Freude zu ge-  
ben. Und in der andern Predige / bey der Tauffe des jungen  
Herrleins zu Anhalt meldet er nicht allein / wie S. Johannes  
mit grossem Fleiß des Blutes und des Wassers / so aus der  
Seiten Christi Jesu geflossen / gedencke / und daher in sei-  
ner ersten Epistel am 5. Capitel Blut und Wasser zusammen  
setze / sondern die Tauffe sey demnach mit Geistlichen Au-  
gen

Luth. Tom. VI.  
Jen. Germ. f.  
306. part. 3.  
der Pred. von  
der h. Tauffe.

Tom. VII. f.  
64.



## Menschen/warumb sie

gen anzusehen/ als das schöne Rosinfarbe Blut Christi/ das aus seiner heiligen Seite geflossen und vergossen ist/ und heist also getaufft werden nichts anders/ denn in demselben Rosenfarben Blut Christi gebadet und gereinigt werden. Lasse mir das/ ihr Außerwehltten/ einen lebendigen Trost seyn/ da ja unsere getauffte Kinderlein alles was Gott hat empfangen und mit dem Blut Christi Jesu gebadet seyn/ und also wahrhaftig lauter Heilighumb für Gott werden/ welcher auch auff das freundlichste mit ihnen/ als mit seiner Kron umbgehert/ und Teufel und die Höl sich für ihnen entsetzen müssen.

### II, Pars.

**D**ieses Andere/ so rühret diese Höheit daher/ dieweil in dieser Ehren-Krone versetzt ist der edle Jaspis/ der theure Name Jesu Christi. Der Jaspis soll der gebährenden Matronen Bürden fördern/ damit sie sollen leichter entbunden werden. Ach! der Name Jesus Christus ist der schöne Jaspis/ so da loß machet von den schweren Bürden der Sünden/ dem Feuerbrennenden Zorn Gottes/ dem unersträglichen Fluch des Gesetzes/ und der ewigen Verdammniß. Davon sagt der Text: Das Blut Jesu Christi. Jesus ist ein Hebräischer/ Christus ein Griechischer Name/ anzudeuten/ daß wie die heilige Göttliche Schrift in Jüden und Heyden das gantze menschliche Geschlechte abzutheilen pflegt/ zum Röm. am 1. und 2. Cap. Luc. am 2. 2c. Also sey Er auch allen und jeden Menschen/ Jüden und Griechem/ zu gut geboren/ und habe allen und jeden zum besten gelitten. Es ist mir/ sagt Gott der himlische Vater zu diesem seinen Sohn Christo Jesu/ ein geringes/ daß du mein Knecht bist/ die Stämme Jacob auffzurichten/ und das Verwahrlosete wieder

Rom. 1. 16. c. 2

9.

Luc. 2. 32.



## Gottes Freuden-Krone.

wieder zu bringen. Sondern Ich habe Dich auch zum  
Licht der Heyden gemacht / daß du seyest mein Heil bis  
an der Welt Ende / bey dem Propheten Esai am 49. Da ist *Esa. 49. 6.*  
Christus der Heiland aller Menschen / bevoraus der  
Gläubigen / saget S. Paulus in der 1. an Tim. am 4. Cap. *1. Tim. 4. 16.*  
Er ist die Versöhnung nicht allein für unsere / nemlich der  
Gläubigen / sondern für der ganzen Welt Sünd / stehet in  
der 1. Epistel Joh. am 2. Und Ambrosius, der alte fromme *1. Joh. 2. 1.*  
Weylandische Bischoff schreibt gar schön: *Ambros. sermo.*  
*8. in Psal. 118.*  
*Toms. 4. p. 4776*  
*A.*  
justitiæ omnibus ortus est, omnibus venit, omnibus passus  
est & omnibus resurrexit. Ideo autem passus est, ut tolleret  
peccatum mundi. Si quis autem in Christum non credit,  
generali beneficio, ipse se fraudat, ut si quis clausis fenestris  
radios Solis excludat, non ideo Sol non ortus est, quia calore  
ejus se ipse fraudavit, sed quod Solis est, prærogativam suam  
servat, quod imprudentis est, communis à se gratiam lucis  
excludit. Das ist: Die geistliche Sonne der Gerechtig-  
keit / Christus Iesus / ist allen Menschen zu gut auff-  
gegangen / allen zu gut kommen / allen zu gut hat sie gelit-  
ten / allen zu gut ist sie wiederumb auferstanden. Der-  
wegen aber hat Er gelitten / auff daß Er möchte hinweg  
nehmen die Sünde der ganzen Welt. Wer aber nicht  
gläubet an Christum / der beraubet sich der allgemeinen  
Wolthat des edlen Jaspidis Christi Iesu / gleich als  
wenn jemand aus Bosheit die Fenster verschleust / und  
die Strahlen der Sonnen aufhält / da kan man nicht  
sagen / die Sonne sey nicht iederman auffgegangen / die-  
weil er sich selbst in derselben Hitze beraubet / sondern die  
Sonne behält ihre Hoheit / daß sie iederman auffgehet:  
Der Mensch aber seine Unvorsichtigkeit / welcher die all-  
gemeine

§

gemeine



## Menschen/warumb sie

Jer. 2, 19.

Ose. 14, 9.

Matth. 23, 37.

Matth. 1, 21.

Actor. 4, 21.

Bernhard.

Serm. 6. in vig.

Nativ. col. 51.

h.

gemeine Gnade des Lichts von sich ausschleust. Da  
heißt es: Es ist deiner Bosheit Schuld / daß du so ge-  
stäubt wirst / und deines Ungehorsams / daß du so ge-  
strafft wirst. Also muß du inne werden und erfahren/  
was für Jammer und Herzeleid bringt / den **HERREN**  
deinen **GOTT** verlassen / und Ihn nicht fürchten / Jer. 2.  
Israël du bringest dich in Unglück / denn dein Heil stehet  
allein bey mir / Ose. am 13. Wie oft hab ich deine Kinder ver-  
sämeln wollen / wie eine Henne versämlet ihre Küchlein unter  
ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt / Matth. am 23. Die-  
ser Name **JESUS** aber heißt ein Salvator, ein Heiland / wie ihn  
der Engel deutet / Matth. am 1. Und sie wird einen Sohn ge-  
bähren / des Namen solt du **JESUS** heißen / denn Er wird  
sein Volk selig machen von ihren Sünden. Es ist in kei-  
nem andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen  
gegeben / darinn wir sollen selig werden / als allein im Nah-  
men **JESU** / Apost. Besch. am 4. S. Bernhard weiß auch von  
der rechten Verdeutschung dieses Namens tröstlich zu reden /  
und schreibt nicht allein: O **JESU** nomen dulce, nomen de-  
lectabile, nomen confortans, O du süßer Name **JESUS** /  
du bist ein lieblicher und Herzkärckender Name / sondern  
im 6. Serm. in vigil. Nativ. setzet er: **JESUS** interpretatur Sal-  
vator. Quid tam necessarium perditis, quid tam optabile  
miseris, quid tam utile desperatis; Alioquin unde salus, un-  
de vel tenuis aliqua spes salutis in lege peccati, in corpore  
mortis, in malitiâ diei & loco afflictionis, nisi nova nobis &  
inopinata nasceretur. **JESUS** wird verdollmetschet ein  
Heiland. Was könte doch denen Verlohrnen / so hoch-  
nöthig / denen Elenden / so hocheuwünscht / und den Ver-  
zweifleten so hoch nützlich seyn? denn sonst / lieber sage  
mit

mie  
nu  
den  
Dr  
ver  
bilu  
Mi  
und  
cio,  
ich/  
gar  
Und  
sim  
De  
ES  
Am  
JE  
so g  
cess  
tin  
keit  
in  
W  
gat  
neh  
hde  
un  
no  
ber  
nic



## Gottes Freuden-Krone.

wie doch/woher könnte Heil oder die allergeringste Hoff-  
 nung einiges Heils unter dem Gesetze der Sünden/ in  
 dem Leib des Todes/ in der Bosheit dieser Zeit/ und dem  
 Ort der Pein entstehen/ wo uns nicht ein neues und un-  
 verhofftes Heil geböhren würde. *JESUS mel in ore, ju-  
 bilus in corde, melos in aure.* *JESUS* ist lauter Honig im  
 Munde/ Jauchzen im Herzen/ eine liebliche Harmoni  
 und Music in den Ohren. *Quum nomen Jesu pronun-  
 cio, totum os meum mirâ quâdam suavitate repletur,* Wenn  
 ich/sagt Capnio den Nahmen *JESU* nenne/ so wird mein  
 ganzer Mund mit wunderbarlicher Süßigkeit erfüllet.  
 Und dieser Name *JESUS* ist nun (a) nomen DEO gratis-  
 simum, ein *GOTT* sonderbahr angenehmer Nahme.  
 Denn daß ich jetzt nicht sage/ wie alle andere Nahmen/ so  
*CHRISTO JESU*/ entweder den beyden Naturen/ oder dessen  
 Ampt nach werden beygeleget/ in dem holdseligsten Nahmens  
*JESU*/ durch die sonderbahre Weißheit *GOTTES* sind begriffen/  
 so gar/ daß auch hoc nomen *JESUS* totum nostræ salutis pro-  
 cessum, principium scilicet medium ac finem sufficienter con-  
 tineat, dieser Nahme *JESUS* das ganze Werck der Selig-  
 keit/ den Anfang nemlich/ Mittel und Ende vollkommen  
 in sich hält/ wie Galatin<sup>9</sup> redet: so zelget nicht allein *GOTTES*  
 Wort/ welches diesen Nahmen immerdar setzet; sondern auch  
 gar fein der Märtyrer Leiden/ daß dieser Nahme *GOTT* ange-  
 nehm/ weil sie durch Nennung ihres *JESUS* von *GOTT* in der  
 höchsten Pein erfreuet worden/ wie Blandina, Gondissalvus  
 und andere mehr bekennet haben. Es ist dieser Nahme (b)  
 nomen Consolatione refertissimum, ein Nahme voller le-  
 bendigen Trosts. Schön machte S. Bernhard/ wenn er  
 nicht allein den Nahmen *CHRISTO JESU* mit dem ausgeschüt-

*Bernh. serm.  
 25. in Cant.  
 Col. 600. M.*

*Capnio apud  
 Galat. l. 3. de  
 C. V. c. 20. colo  
 153. E.*

*Galat. l. d. colo  
 154. G.  
 Orosius. l. 10.  
 rer. Em.*

*Cant. l. 3.*



## Menschen/ warumb sie

keten Oele vergleicht/ und daher anführet/ daß / wie das  
Oel leuchtet/ nähret und salbet oder lindert/ also thue auch  
dieses der Nahme **JESUS**. Lucet prædicatum, pascit recogi-  
tatum, invocatum lenit & ungit, Er leuchte und erleuchte/  
wenn er geprediget werde/ nähret/ wenn man daran geden-  
cke/ lindere und salbe/ wenn er angeruffen werde/ und frage  
Daher: Annon toties confortaris, quoties recordaris? Wirst  
du nicht so oft erquicket/ als du nur des Nahmens **JESUS**  
gedenckest; sondern setzet auch: Tristatur aliquis no-  
strum? Veniat in cor Jesus, & inde saliat in os, & ecce ad  
exortum nominis lumen, nubilum omne diffugit, redit sere-  
num. Labitur quis in crimen, currit insuper ad laqueum  
mortis desperando? Nonne, si invocat nomen vitæ, con-  
festim respirabit ad vitam? Das ist: Ist jemand unter uns  
traurig? der lasse in sein Herz kommen den Nahmen **Jes-**  
**sus**/ und dann laß er ihn aus dem Herzen quillen in dem  
Mund / sihe / so bald das Licht des Nahmens **JESU**  
auffgehet/ vertreibet er alles traurige Gewölcke/ da ge-  
het der helle Himmel wieder auff/ und machet den Men-  
schen frölich und lebendig. Denn Cui in periculis pal-  
pitanti & trepidanti invocatum virtutis nomen non statim  
fiduciam præstitit, pepulit metum? Welcher hat doch ie-  
mals gezappelt und gezittert in Gefahr / der nicht / wenn  
er diesen Nahmen der Krafft **JESU** angeruffen/ alsbald  
getrost und freudig gemacht/ und alle Furcht von ihm  
verjaget worden? Der nicht alsobald bey anruffung des  
Nahmens **JESU**/ ob er gleich im Zweifel geschwitzet und ge-  
schueckelt/ und nicht gewußt wo aus/ habe sicher Bewißheit in sei-  
nem Herzen empfunden? Und dessen erzehlet ein Exempel Ti-  
tius; da Mann und Weib sich schon vereiniget aus Verzweif-  
lung

Bernh. form.  
25. in Cant.  
col. 600. K. M.

Idem. Colam.  
Col. A.



## Gottes Freuden-Krone.

lung sich zu erheben/ iedoch da gleich als ungefehr das Weib  
des Nahmens JESU gedacht/ habe der Mann sich alsobald sei-  
ner Seligkeit erinnert/ und sie beyde durch JESUM erquicket/  
von dieser bösen That abgestanden. Es ist dieses (c) nomen  
potentissimum, der allermächtigste Nahme/ Denn

Der gewaltige Nahme JESU CHRIST/  
Der höchst und allertröstlichst ist/  
Der Teuffel fleucht und bleibet nicht/  
Wo man den Nahmen JESUS spricht/  
Der kan allein den Tod erwürgen/  
Die Sünd mit ihrem Stachel tilgen.

Wenn Hilarion nur rieß: O JESU! so muste der Wagen mit  
feurigen Rössen/so daher stürmete/ ihn zu Boden zu rennen/  
so wol auch das Beheul und Beschrey der Kinder/ das Blöcken  
und Brüllen der Ochsen und Löwen/ und anderer greulichen  
Bespensste mehr alsobald verschwinden/ wie in seinem Lebens-  
Bauß zu lesen. Freylichen/ wo JESUS genennet wird/ hat  
der Teuffel keine Macht/ da muß er fliehen/ wie es Cyprianus,  
der werthe Märtyrer/ gewahr wurde/ welcher anfangs ein  
grosser Zauberer gewesen. Als er aber eine Christliche  
Jungfrau Justinam wie bezaubern zu eines andern Willen  
bringen wolte/ und die Teuffel selbst bekanten/ sie könten  
nichts ausrichten/ weil sie einen Nahmen anrieff/ nemlich den  
Nahmen JESUS/ der ihnen nicht leidlich/ erkante er daraus/  
dass JESUS stärker seyn müste/ denn der Teuffel. Riß sich  
dahero vom Teuffel loß/ ließ sich nach gescheneher Informa-  
tion durch die Tauffe CHRISTO JESU einverleiden/ und ward  
ein freudiger Bekenner und Märtyrer CHRISTI JESU. Ach!  
was meinet Eure Andacht/ wenn das annoch lallende Fürstl.

Vide. Vita  
Patr. Georg.  
Majorii.  
Tit. im Exem-  
pel Buch vñ  
Namen Jesu



## Menschen/ Warumb sie

Fräulein/ seligster Bedächtniß/ so' gern des Nahmens Jesu  
gedacht/ denselbigen angeruffen/ sich Morgends und Abends  
Ihm befohlen/ wie müssen da die heiligen Engelen umb Sie  
herumb mit Freuden gespielet haben? Ach! wie muß da das  
Hertz/ so zu reden/ der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit für  
Liebe gewallet haben? wie werden da die Teuffel erschreckt  
haben müssen flehen? Wie kan ein solch unschuldig Hertz durch  
solch Rallen viel Unglück von gantzem Land hinweg treiben.  
Drumb wenn Gott da angreiffet / und schlägt an den Knauff/  
so ist es nicht allezeit ein gut Zeichen mit solchem Tode/ Gott er-  
let mit dem edlen Weitzen-Korn vor dem künfftigen Unglück  
hinweg/denn Gott bereitet ihm/  $\text{דָּבָר}$  gründet und befestiget  
auff das herrlichste/das es nicht einfallt/oder aber könne zerstör-  
ret werden/aus dem Munde der jungen Kinder und Säug-  
lingen eine Macht/das ist/wie es der Heyland Christus Jesus  
deutscher Matth. 21.  $\text{אֵין}$  ein Lob ein starckes und unüber-  
windliches Lobethal oder Sing-Burg/dafür Teuffel und Höl-  
le fliehen müssen/und sich entsetzen/werden gestürzet/Ittern  
kömmt sie daselbsten an wie eine Gebährerin/ als der 48.  
Psalm lautet. Denn wie es ist eines sapientissimi artificis  
malo & Inepto instrumento id efficere, quod alius aptissimo  
vix posset, eines erfahrenen und wissenschaftigen Mei-  
sters/ daß er durch unfügliche/ unbequäme und böse In-  
strumenta das verrichtet/welches ein anderer schwerlich  
durch die allersüglichsten kan zu wegen bringen: Also ver-  
dreufft es dem leidigen Teuffel/ als einem stolzen Geist/ gleich  
wie der Soliath entrüstet wurde/ daß der kleine Hirten Knabe/  
David/ ihm entgegen gestellet ward/ wenn Gott so verächt-  
lich mit ihm umbgeheth/ und er sich überwunden geben muß/  
durch ein Bebet eines annoch lallenden Kindes und Säuglings;  
daher

Psal. 8.

De Pvid.

Prov. 13. 10.

Psal. 61. 4.

Mich. 5. 4.

Is. 62. 8. Ps.

47. 13. 28. 7.

Psal. 48. 6. 7.

Ludov. Viv.

lib. 2. de Doct.

Christ.

1 SAM. 17. 42.



## Gottes Freuden-Krone.

daher flehet er/ und muß BÖte die Ehre lassen. Drum ge-  
wöhnet eure Kinder auch andächtig zum Beten/ des Namens  
und Verdiensts Christi sich zu erlösen/ denselben anzuruffen/  
so werden wir Gottes Gnade und Segen reichlich spüren und  
haben/ und durch ihr Gebet wird alles Böse verjaget: Denn  
diese sind/ solche lallende Kinder/ die den Türcken schlagen/  
sagte Lutherus sel.

Der andere Name heist Christus/ und ist ein Griechi-  
scher Name/ bedeutet einen Messiam oder Gesalbten/ wie im  
45. Psalm stehet: Darumb hat Dich / O GOTT / dein  
GOTT gesalbet mit Freuden-Del/ mehr denn deine Gesel-  
len. Also auch bey dem Propheten Esaja am 61: Der Geist  
des HERRN ist über mir/ darumb hat mich der HERR ge-  
salbet/ Er hat mich ausgesand/ dem Elenden zu predi-  
gen/ und die zerbrochenen Herzen zu verbinden/ zu predi-  
gen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen  
eine Deffnung/ 2c. Da heist in der Apostel Geschichte am 10.  
Ihr wisset/ wie GOTT denselbigen Jesum gesalbet mit  
dem Heiligen Geist und Krafft. Diß ist nun der schöne Na-  
me/ da Christus nicht nach der Göttlichen Natur/ denn  
da ist Er die Fülle selbst; sondern nach der Menschlichen Natur  
gesalbet ist ohne maß/ das wir aus seiner Fülle können her-  
nehmen Gnade umb Gnade/ bey dem Evang. Johan. am 1/  
und rechte Christiani oder Gesalbte der Heiligen Dreyfaltig-  
keit seyn. Dorten im 133. Psalm wird gedacht/ daß Aaron  
sey gesalbet worden mit dem köstlichen Balsam/ der her-  
ab geflossen auff seinen ganzen Bart/ und auff sein  
Kleid. Aaron ist ein Lärbild des himlischen Hohenpriesters  
Christi Jesu/ wie allhie Augustinus, Alcuinus und andere  
es angemercket/ und sonsten solches aus Gottes Wort bekant.  
Welcher Hoher-Priester/ da Er in der ganzen Welt kein  
reines

*Psal. 45*

*Es. 61. 6*

*Act. 10. 38*

*Joh. 3. 36*

*Joh. 1. 16*

*Act. 10.*



## Menschen/ Warum sie

Eph. 5. 2.

Col. 2.

Joh. 3. 36.

Col. 1. 19.

Vid Petrus

Lomb. in Psal.

bunc. Item

Tom. 3. bibl.

Sacr. cum

glossa. ordina-

ria.

Act. 10. 41.

Col. 1. 28.

Eph. 4. 13.

Eph. 5.

1. Cron. 17. 22.

Psal. 105. 15.

1. Joh. 2. 27.

2. Cor. 2. 21.

Rom. 12. 1.

Apost. 5. 10.

Rom. 8. 1.

keines Opffer/ schreibt S. Augustin/ antraff/ hat Er sich  
selbsten auffgeopffert Gott zu einem süßen Geruch. Von  
dessen Häupt nun fleust der Balsam/ dieweil in Ihm wohnet  
die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig/ Coloss. 2. und Er  
hat den Heiligen Geist ohne maß empfangen/ daher fleust  
nun/ sag ich/ der Balsam herab/ in seinem ganzen Barth/ die  
heiligen Apostel/ als voreverwehlt Zeugen/ und das gantze  
Predig. Ambe/ ja in sein Kleid/ in alle Heiligen und Glied-  
massen der ganzen Christlichen Kirche/ auch in den letzten Zei-  
ten der Welt/ wie Casiodorus und Hugo solches erklären/ da-  
mit in Christo Jesu wir dargestellt wurden vollkomme-  
ne Menschen/ ein vollkommen Mann/ der da sey in dem  
maß des vollkommenen Alters Christi/ der nicht habe et-  
wen Flecken/ Runtzel oder des etwas. Sind demnach wir mit  
dem Salb. Oele Christi Jesu auch geheiligt/ und wahrhaff-  
tig/ Krafft der zugerechneten Berechtigkeite Jesu Christi  
nunmehr/ Besalbte Gottes/ die man nicht antasten soll/  
1. Chron. 17. Ps. 105. haben die Salbe von ihm empfan-  
gen/ 1. Joh. 2. 2. Cor. 2. sind Priester Gottes/ die ihre Lei-  
ber begeben können zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und  
Gott wolgefällig sey/ Rom 12. sind Könige für Gott/ und  
hast uns unsern Gott zu Königen und Priestern ge-  
macht/ und wir sind Könige auff Erden/ Offenb. Joh.  
am 5. welches ja ein herrliches Königreich. Denn da herrschen  
wir über die Sünde durch die vollkömliche Gerechtigkeit  
Jesu Christi/ über den Tod durch das Leben/ über die  
Verdammniß mit Seligkeit. Sintemal nichts Verdammli-  
ches ist an denen/ die in Christo Jesu sind/ Rom. 8. wir herr-  
schen über den Zorn mit der Sanfftmütigkeit/ über den Haß  
mit der Freundlichkeit/ über die Unbilligkeit mit Verßöh-  
nung/ über die Hoffarth mit Demuth/ über die Wollust mit  
Mäßig.



## Gottes Freuden-Krone.

Mäßigkeit / über alle andere Sünde mit Heiligkeit. Wir herrschen über Kranckheit mit Gedult / über die Verfolgung mit Bekänntniß / über die Warten mit Beständigkeit / über den Tod mit der Unsterblichkeit. Wir herrschen über Gut / das wir willig verlassen / über die Ehr / deren wir uns willig eusern / umb des Nahmens Christi willen. Wir herrschen über die Heyden mit dem Glauben / über die Bösen mit der Frömmigkeit / über die Ketzer mit der Wahrheit / über die Teuffel mit der Seligkeit. O des herrlichen Königreichs; Wie solten wir denn nicht eine schöne Krone in der Hand unsers Gottes seyn? So sind wir auch Priester / und haben uns erbauet auf unsern allerheiligsten Glauben / wie der H. Apost. Jud. vers. 20. Judas befiehet / als die lebendigen Steine zum geistl. Hause / und zum heiligen Priestertumb / zu opffern geistliche Opffer / die Gott angenehme sind / durch Jesum Christum / 1. Petr. am 2. Wo nun dieser edle Jaspio durch den wahren seligmachenden Glauben funckelt in einer gläubigen Seelen / da ist sie gewiß eine Krone Gottes / da lebet / da schwebet / da ist Gott. Da heist es abermal: Dæmones ad nomen Christi cohorrescunt, nec scelerum nostrorum gravitate vis hujus nominis oblitterata & extincta est, die Teuffel / sagt Gregorius Nazianz. erzittern ob den Namen Christi / und ist die Krafft dieses Namens keines wegcs wegen der schweren Last unserer Sünde verrostet oder ausgeilget. Da zündet man denn in dem Namen Christi Jesu / das ist / auff sein theures blutiges Verdienst / das süsse Gott wohlgefällige Morgen- und Abend-Opffer an / da wird an allen Orten dem Namen des Herrn geräuchert und ein rein Speiß-Opffer geopffert / Malach. 1. Ach! das hochsel. Fürstl. Fräulein hatte nicht allein auff ihrem Herzen diesen edlen Jaspio / Christum Jesum / eingegraben / sondern auch als ein

Jud. vers. 20.

1. Petr. 2. 5.

Gregor. Nazianz. orat. 21<sup>o</sup>  
apolog. Fuga.  
Tom. 2. p. 412  
C.

Malach. 1. 11.



## Menschen / warumb sie

ne geistliche Hohepriesterin zündete sie durch das liebe Gebet/  
zu welcher sie so freudig trat/ und niemals ab/ man hatte denn  
zuvor das Speiß-Opffer des lieben Gebets Gott geopffert/  
den süßen Geruch Gott an/ sondern als eine rechte Königin  
herrschete sie auch gewaltiglich/ in dem/ wenn und so oft man  
sie/ bevoraus in ihrer schweren Kranckheit auffhub/ und aus  
Anordnung der hohen Fürstlichen Eltern/ die Bedienten  
allezeit sie auffhuben und legten im Namen Gottes des Was-  
ters/ Sohns und Heiligen Geistes/ hat sie mit Freuden und  
laut/ als eine in Christo Jesu regierende Königin/ das A-  
men/ daß es ja und gewiß sey/ dazu gesprochen.

Amen/ das ist/ es werde wahr/  
Stärck unsern Glauben immerdar/  
Auff daß wir ja nicht zweiffeln dran/  
Was wir hiermit gebeten han/  
Auff dein Wort in dem Namen dein/  
So sprechen wir das Amen fein.

### III. Pars.

**E**dlichen / so ist ein getauffter Christ auch eine schöne  
Krone in der Hand Gottes/ dieweil in dieser edlen Kro-  
ne versetzet ist der edle Smaragd / so da dienet wider  
die hinfallende Seuche/ und erfrischet die lebendigen Geister in  
dem Menschen/ welcher steuret der unartigen Buhlschafft der  
Sünder mit dem leidigen Teuffel. Davon saget der Text:  
Reiniget uns von allen Sünden. O der schönen und herz-  
lichen Wort! dergleichen setzet auch der Heilige Geist Ebr. 9.  
So der Ochsen und der Böcke Blut/ und die Aschen von  
der Ruhe gesprengt/ heiligt die Unreinen / zu der leiblich-  
en Reinigkeit/ wie vielmehr wird das Blut Christi/ der  
sich selbst ohn allen Wandel/ durch den Heiligen Geist/  
Gotte

Ebr. 9. 13. 14.



## Gottes Freuden-Krone.

Gotte geopfert hat / unser Gewissen reinigen von den  
toden Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott? 1. Cor. <sup>1. Cor. 6. 11.</sup>  
6. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd ge-  
recht worden durch den Namen des Herrn Jesu / und  
durch den Geist unsers Gottes. In der Offenb. Joh. 1. <sup>Apoc. 1. 6.</sup> Ehr-  
stus hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit sei-  
nem Blut / und an andern Orten mehr. Zweyerley aber  
haben wir zu mercken / (1) Wovon wir sind gereinigt? von  
Sünden / und zwar von aller Sünden. Ach Sünde / Sün-  
de / welch ein Breuel bist du? Sie scheidet uns und unsern Gott  
von einander / Es. 58. Die Sünde hat Gottes Sohn gecreuzt <sup>Es. 58.</sup>  
get / und ist ein unüberwindlicher Tyrann / wie Herr Lutherus  
sel. schreibt: Da wenn gleich alle Menschen unter dem weiten  
Himmel zusammen thäten / könten sie dennoch mit all ihrer  
Macht diesen Tyrannen nicht überwältigen / sondern  
müssen alle herhalten / und sich von ihm erwürgen und <sup>Luth. tom. 7.</sup>  
verschlingen lassen. Allein Jesus Christus ist der Held / <sup>Jen. f. 23. 24</sup>  
der dem grausamen unüberwindlichen Feinde steuren  
kan. Sünde ist die schwerste Last / wie abermahl Lutherus  
sel. sein schreibt über das 1. Cap. Jonæ: Es ist auff Erden <sup>Tom. 3. Jen &</sup>  
kein grösser Last / denn die Sünde und Gewissen / denn <sup>berdas 1. Cap</sup>  
wer kans leiden / daß er vor Gott und der Welt zu schan- <sup>Jonæ f. 230.</sup>  
den werde? wer wolt nicht lieber tod seyn / denn also le-  
ben? Nun sehet / hievon reiniget uns Jesu Christi Blut /  
daß wir wahrhafftig Vergebung aller und ieder Sünden ha-  
ben. Wo aber Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben  
und Seligkeit. Bey getauften Christen ist Vergebung der  
Sünden / drum haben sie auch Leben und ewige Seligkeit.  
(2.) Was heisse reinigen von Sünden? Dieses desto ei-  
gentlicher zu verstehen / wollen wir zuvor gleichlautende Sprü- <sup>Col. 1. 9. 13. 14</sup>  
che anziehen. Denn reinigen von Sünden heist (1) anderswo

G u von



## Menschen / warumb sie

Eph. 1, 7.

1. Petr. 1, 16.

Psal. 51, 2.

Esa. 43.

von Sünden erlösen / wie S. Paulus schreibt Col. 1. welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde. S. Petrus schreibt herrlich hievon: Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitel Wandel / nach Väterlicher weise: sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / 1. Petr. 1. Und in unserm Kinder-Catechismo: Ich glaube / daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren / und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren / sey mein HERR / der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat / erworben und gewonnen von allen Sünden / vom Tod und von der Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Also ist dieses unsere Erlösung / so uns wiederfähret durch das Blut Christi Jesu. Reinigen von Sünden wird (2) ausgesprochen durch Tilgung der Sünden / im 51. Psalm. GOTT sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. So auch im 11. Vers. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden / und tilge alle meine Missethat / Esa. 43. sagt der HERR unser Erlöser / der Heilige in Israel / Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich / Ich tilge deine Übertretung umb meinet willen / und gedencke deiner Sünde nicht. Bekannt ist / daß die Sünde Juda ist geschrieben mit Eisen Griffeln / und mit spitzigen Demanten / und auff die Taffel ihres Hertzen gegraben / und auff die Hörner an ihren

Altar



## Gottes Freuden-Krone.

Altaren/ Jer. 17. Sie/die Sünde/ist die Handschrift wider  
uns: Solche Handschrift hat Jesus durch sein Blut durchstrichen/  
ein fröhliches dedit, es ist bezahlt/dazu gesetzt/und also Vergebung  
der Sünden zu wegen gebracht/wie S. Augustin dieses Tilgen gar  
fein erkläret/indem er schreibt: Dele iniquitatem meam, h. e. miserere  
mei DEUS, Tilge meine Sünde/das ist/erbarme dich meiner. Und bald  
hernach: Peccatum, unde se Deus non avertit, animadvertit, cum autem  
faciem avertit delet, die Sünde/von welcher Gott sein Angesicht  
nicht abwendet/die sühnet Er/die Er sühnet/straffet Er: von  
welchen Er aber sein Angesicht abwendet/(und also nicht straffet) die  
tilget Er. Es wird auch dieses reinigen von Sünden (3) genennet eine  
Erkauffung; Immassen die vier und zwanzig Eltesten zum Lam/  
das der gantzen Welt Sünde getragen hat/sagen: Du bist erwürget/  
und hast uns erkaufft mit deinem Blut/aus allerley Geschlecht und  
Zungen/und Volck/und Heyden/ Apoc. 5. S. Petrus klaget/das  
viel verläugneten den Herrn/der sie erkaufft habe/ 2. Pet. 2. Und  
S. Paulus ermahneth/das weil wir theuer erkaufft sind/solten wir  
nicht der Menschen Knechte werden/ 1. Cor. 6. Freylich theuer  
erkaufft/nicht mit vergänglichem Silber oder Gold/sondern dem  
theuren Blut Christi/als eines unschuldigen unbefleckten Lammes/  
1. Pet. 1. Und wird mit diesem Wort gesehen auff das herrliche  
λύτρον, Rauff-und Ranzion-Geld/nemlich/auff das Blut des  
Neuen Testaments/dadurch wir ausgeführet seyn aus der  
Gruben/darinnen kein Wasser des Trosts/des Lebens und  
Seligkeit/sondern lauter stinckender Roth und Schlam ewiger  
Ewaal/Pein und Marter/zu finden war/und hat uns also  
aus dem Schatten und Finsterniß des Todes errettet/und  
Gott/der da reich ist von Barmhertzigkeit/durch seine grosse  
Liebe/

Stij

Lebe/

Jer. 17. 10

Col. 2. 14.

Augustin. in  
Ps. L. Tom. 8.  
col. 486. A.  
id columna, 491.  
O.

Apoc. 5. 6.

2 Pet. 2. 1.

1 Cor. 6. 20. 6.

7. 24.

1 Pet. 1. 18. 19.

Zach. 9. 10.

Luc. 1. 79.



## Menschen/ warum sie

**1. Joh. 3. 4. 5. 6.** Liebe / damit Er uns geliebet hat / da wir tod waren in den Sünden / hat Er uns samt Christo lebendig gemacht / (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns samt Ihm aufferweckt / und samt Ihm in das himlische Wesen gesetzt / in Christo Jesu. Aus welchen allen nun ganz erhellet / was da heisse Reinigen von Sünden. Nicht muß man solches physicè verstehen / als hiesse es alle Sünden gleichsam auswaschen / auskratzen / gantzlich in sich Sonnenrein und klar austilgen. Ach nein / da heist es auch bey den Wiedergeborenen / so wir sagen wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit / ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen / so ist Er treu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergiebt / und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen / wir haben nicht gesündigt / so machen wir Ihm zum Lügen / und sein Wort ist nicht in uns / 1. Joh. 1. Wer wil einen Reinen finden / bey denen / da keiner rein ist / 1. Joh. 14. S. Augustin schreibet recht: *Quemlibet valde justum discutias in hac vita, quamvis jam sit dignus justis vocabulo, non est tamen sine peccato, das ist: Schwinge genau und erforsche einen jedwedern in diesem Leben / der da sonderlich gerecht ist / welcher / ob er gleich würdig des Namens eines Gerechten / so wird er doch nicht ohne Sünde seyn.* Ambrosius der fromme alte Weylandische Bischoff: *Nongloriabor, quod justus sum, sed quia redemptus sum, non quia à peccatis vacuus sum, sed quia remissa mihi peccata sunt, Ich wil mich nicht rühmen / daß ich gerecht sey / sondern daß ich erlöset bin. Nicht / daß ich ganz und gar keine Sünde habe / sondern daß mir meine Sünden vergeben sind.* Basilus der Grosse: *Hæc est perfecta & integra gloria in DEO, cum nequè ob justitiam suam quis se jactat, sed novit quidem seipsum veræ justitiz*

**2. Joh. 1. 8. 9. 10.**

**Joh. 14. 4.**

**Augustin. tr.**

**Si. in Joh.**

**Ambros. l. 1.**

**de Jacob &  
orta. beata. c.**

**6.**

**Tom. 4. p. 239.**

**A.**

**Basilus serm.**

**de humil. Tom.**

**3. p. 234.**

stuz



## Gottes Freuden-Krone.

stitiae indigum esse, solā autem fide in Christum justifica-  
 tum, das ist/ dieses ist der einzige und vollkōmliche Ruhm  
 in **GOTT**/ wenn sich einer nicht wegen seiner Berechtigkei-  
 t rühmet/ sondern weiß/ daß er zwar der wahren (innerlichen  
 und sein selbst eigner erworbenen) Berechtigkei-  
 t aber allein durch den Glauben an **CHRISTUM** gerecht  
 werde. Also stimmt **Gottes** Wort und die alten Kirchen-  
 Lehrer hierinnen wol überein/ daß die Sünde werde getilget/  
 nicht/ daß sie nicht mehr sey/ sondern daß sie nicht zugerechnet  
 werde. Heißt also Reinigen von allen Sünden/ alle Sün-  
 de praeteritas, praesentes & futuras, wie Hieronymus redet/ so  
 vergangen/ so noch sind und seyn werden/ aus Gnaden ver-  
 geben. Das Blut **CHRISTI** reiniget von Sünden/ bringet uns  
**Gottes** Gnade/ Heil und Seligkeit/ damit in demselben unser  
 Sünde zugedecket und verziehen/ und wir bekleidet mit den  
 Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Berechtigkei-  
 t angethan/ für **GOTT** mit Freuden treten/ und **Abba** lieber  
 Vater/ ruffen können. Nicht allein aber reiniget es uns von  
 aller Sünde gedachter massen/ sondern es erneuert uns auch.  
 Wie denn die Rechtfertigung mit der Erneuerung so genau  
 verbunden/ daß keine ohne die ander ist/ ob gleich jene/ als die  
 Ursach/ diese aber/ als der Effect und Wirkung/ billich unter-  
 schieden wird/ dadurch nun dominium peccati, die Gewalt  
 der Sünden/ daß sie in unserm sterblichen Leib nicht herr-  
 schen kan/ weggenommen ist/ und wir also leben können und  
 sollen in Heiligkeit und Berechtigkei-  
 t/ die **GOTT** gefällig  
 ist. Ziehen an herzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/  
 Demuth/ Sanftmuth/ Gedult/ Col. 3. Kreuzigen un-  
 ser Fleisch samt den Lüsten und Begierden/ Gal. 5. Und  
 in dieser Erneuerung müssen wir täglich zunehmen/ wie **S.**  
**Paulus** befiehet/ 2. Cor. 4. man soll sich nach den innerlichen  
 Men.

August. 1. 1. de  
 concup. &  
 nupt. 6. 25.  
 Tom. 7. col.  
 824.  
 Hieron. in  
 Psal. L. Tom.  
 8. p. 36.

Esa. 61. 10.  
 Rom. 8. 15.  
 Gal. 4. 6.

Rom. 6. 14.

Luc. 1. 75.

Col. 3. 12.

Gal. 5. 24.

2. Cor. 4. 16.



Augustin. de  
Pecc. merit.  
& remisf. c.  
7. Tom. 2. col.  
694.

✠ 50

Menschen verneuern von Tag zu Tag / daraus S. Augu-  
stinus schleust: Profectò, qui de die in diem renovatur, non-  
dum totus est renovatus, & in quantum non est renovatus, in  
tantum adhuc sub vetustate est; Fürwahr wer von Tag  
zu Tag erneuert wird / der ist noch nicht ganz erneuert.  
Und so fern er noch nicht erneuert / steckt er noch in dem  
alten Fell und Fleisch. Beyde Stücke aber sind nicht Men-  
schenwerck / werden auch nicht durch Englische oder eine andere  
erschaffene Krafft / sie sey so hoch als sie wolle / sondern allein  
durch Göttliche Krafft geschencket und gegeben. Daher weil  
nun dem Blut Jesu Christi zugeschrieben wird / daß es von  
Sünden reinige / so kan es anders nicht seyn / als daß in der Ei-  
nigkeit der Person / diesem Fleisch und Blut Christi Jesu e-  
wige unendliche Gewalt sey mitgetheilet / davon aus dem allge-  
meinen Christlichen Concilio zu Ephesus / des theuren Cyrilli  
Alexandrini Schrifften und andern geredet werden könnte. Al-  
lein die Zeit ist verlauffen. Wir sehen nun / wie unser hoch-  
sel. Fürstl. Fräulein / Eleonora Magdalena / freylichen von  
ihren Sünden sey durch das Blut Jesu Christi gereiniget ge-  
wesen / welches auch der Effect und Wirkung gnug erwiesen /  
indem Sie so hertzliche Begierde zum lieben Sebet / so der Gott  
des Sebets in Ihr erwecket / gehabt / weil Sie in ihren zarten  
Jahren dennoch ihren Behorsam gegen dem Herrn Vater und  
Frau Mutter so Kindlich erwiesen / weil Sie mit grosser Be-  
dult in so schwerer zufallender schmerzlicher und schneidender  
Kranckheit so still ausgetauret / und sonsten auch sich gegen  
männiglich mit lieblicher Sanfftmuth so wissen zu erzeigen /  
daß / wer das sel. Fräulein gekannt / und mit Ihm umbgegan-  
gen / wol sagen können / daß Gott und die heiligen Enge-  
lein Ihr hätten zum Euglein heraus gesehen / und daß es  
wäre eine rechte Sachsen-Gottes Freuden-Krone / von des-  
sen sel. Lebens-Lauff wir nun etwas Weniges hinan  
hengen wollen.

See



# Lebens-Lauff.

**S** ist demnach die weiland Durch-  
 lauchtige / Hochgeborne Fürstin und  
 Fräulein Fr. Eleonora Magdalena /  
 Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve  
 und Berg / Landgräfin in Thüringen / Marggrä-  
 fin zu Meissen / Ober- und Nieder-Lausitz / Gefür-  
 stete Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck  
 und Ravensberg / Fräulein zu Ravenstein / selts-  
 amsten Andenkens / geboren worden zu Wenmar auff dem  
 neuerbauten Fürstlichen Schlosse Wilhelmsburg /  
 am 30. Octobris / Mittags 11. Uhr des 1658. Jahres.

Ihr Herr Vater ist der Hochwürdigste / Durch-  
 lauchtigste und Hochgeborne Fürst und Herz / Herz  
 Moritz / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
 Berg / postulirter Administrator des Stiffts  
 Naumburg / Landgraff in Thüringen / Marggraff  
 zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Ge-  
 fürsteter Graff zu Henneberg / Graff zu der Marck  
 und Ravensberg / Herr zu Ravenstein / der Baley  
 Thüringen Stadthalter / unser gnädigster Herr / wels-  
 cher in dieser Creutz-Schule schon wol geübt / und eben in  
 dieser Kirche zwey junge Herrlein / Herzog Johann  
 Philipp / und Herzog Moritz / und sein erstes Gemahl /

H

Die

ugu-  
 non-  
 is, in  
 Tag  
 ert.  
 dem  
 Wen-  
 nder  
 alle  
 weil  
 s von  
 e Et-  
 fu e-  
 allge-  
 yrilli  
 e. All-  
 hoch-  
 n von  
 et ges  
 esen /  
 Gott  
 artern  
 er und  
 er Be-  
 nder  
 gegen  
 eigen /  
 gegän-  
 Enge-  
 daß es  
 on des  
 in  
 Lec



## Lebens-Lauff.

Die weiland Durchlauchtigste/Hochgeborne Fürstin und Frau/Frau Sophie Hedwig/ Herzogin zu Sachsen/Zülich/Cleve und Berg/ geborne Herzogin zu Schleswig/Holstein/Landgräfin in Thüringen/ ic. allerselbs hochsel. Gedächtniß/ hat beysetzen lassen. Der H. Er. Iesus Christus stärke und tröste S. Fürstl. Durchl. kräftiglich/ damit Sie erkenne/ es komme von der guten und getreuen Hand des H. Ern/der es nicht böse meynen kan/und mächtig gnug/auch gnädig und barmherzig ist/ allen Schaden zu ersetzen.

Die Frau Mutter ist/ die Durchlauchtigste/Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau Dorothea Maria / vermählte und geborne Herzogin zu Sachsen/Zülich/Cleve und Berg/Landgräfin in Thüringen/Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/Gefürstete Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frau zu Ravenstein/ unsere gnädigste Frau. Welche der grundgütige Gott von oben herab mit dem Gott alles Trosts/ dem werthen Heiligen Geist mächtiglich ausrüsten wolle/ damit Sie bey hoher Christlicher Gedult solch schweres Creuz überwinden/ die süsse Gnade Iesu Christi in ihrem Herzen allezeit schmecken/und die gnädige Hinwieder-Erfreung Gottes in wahren Glauben erwarten möge.

Der Groß-Herr Vater von des Herrn Vaters Seiten ist gewesen/ der weiland Durchlauchtigste/Hochgeborne Fürst und Herr/Herr Johann Georg  
der



## Lebens-Lauff.

der Erste/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/  
des heiligen Römischen Reichs Erz- Marschall und  
Churfürst/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu  
Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraff zu  
Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/  
Herr zu Ravenstein/ Christmildester Gedächtniß/ unser  
hochsel. Landes-Vater. Welcher hochsel. theure Chur-  
fürst/ wenn er uns und diesem Churfürstenthumb und  
Landen/ ja der ganzen reinen Evangelischen Kirchen/ da  
doch seine herrliche Wolthaten nicht wol zu zehlen/ mehr  
nicht als das einrige gethan/ daß Er sein Leben für Erhal-  
tung der Religion so freudig gewaget/ und neben andern  
den herrlichen Frieden/ darinnen wir durch Gottes  
Gnade seyn/ erworben/ so könnten Ihm wir es nimmer-  
mehr genug verdanken. Nun Jesus Christus belohne  
es tausendfältig an seinem hohen hinterlassenen Chur-  
und Fürstlichen Hause/ umb seines theuern blutigen  
Verdienstes willen.

Die Groß-Frau Mutter auff des Herrn Va-  
ters Seiten/ ist die weiland Durchlauchtigste/ Hochge-  
borne Fürstin und Frau/ Fr. Magdalena Sibylla/  
Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Chur-  
fürstin/ geborne Marggräfin zu Brandenburg/ und  
Herzogin zu Preussen/ Landgräfin in Thüringen/ Marg-  
gräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burg-  
gräfin zu Magdeburg/ Gräfin zu der Marck und Ra-  
vensberg/ Frau zu Ravenstein/ unsere hochsel. Landes-  
Frau Mutter. Welche mit ihrem andächtigen Gebet  
das ganze Land umbwasset/ und zweifelsohn den hohen  
Fürste



## Lebens-Lauff.

Fürstlichen Segen von Gott auff das ganze Chur- und Fürstliche Hauß reichlich gebracht hat/ den auch IESUS Christus gnädiglich umb sein selbst willen / wolle bekleben lassen.

Von der Frau Mutter Seiten / ist der Groß-Herr Vater / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Wilhelm / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / Befürsteter Graff zu Henneberg / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravensstein / &c. Welchen der allein fromme Gott in diesem zugeschickten Creuz / mit dem freudigen Fürstens Geist / dem Heiligen Geist / kräftiglich ausgerüsten / und dem hohen Hause Sachsen / wie auch der werthen Christenheit zum Trost und Schutz bey beständiger Gesundheit noch ferner in allen hochertwündschten Wolergehen erhalten wolle.

Die Groß-Frau Mutter auff der Frau Mutter Seiten / ist die Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau Eleonora Dorothea / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / geborne Fürstin zu Anhalt / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / Befürstete Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frau zu Ravensstein. Welcher Gott der Allmächtige in diesem zugeschickten Groß-Frau Mütterlichen Creuz seinen Väterlichen Willen mild- und gnädiglich wolle zu erkennen geben / damit Sie durch die Krafft des Blutes IESU Christi / so für die Sünde der ganzen Welt allen zum Leben



## Lebens-Lauff.

Leben und Trost ist vergossen worden/ erleuchtet und gestärcket/ alles mit Gedult trage/ und im seligmachenden Glauben überwinde.

Der ältere Herr Vater auff des Herrn Vaters Seiten/ ist gewesen/ der weiland Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herz/ Herr **Christian** der Erste/ Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschall und Churfürst/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ Burggraff zu Magdeburg/ 2c. Christmildester Gedächtniß.

Die ältere Frau Mutter/ auff des Herrn Vaters Seiten/ ist gewesen/ die weiland Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau **Sophia**/ Herzogin zu Sachsen/ geborne Marggräfin zu Brandenburg/ Churfürstin/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ Burggräfin zu Magdeburg/ 2c. hochseligster Gedächtniß.

Der ältere Herr Vater auff der Frau Mutter Seiten/ der weiland Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr **Johann**/ Herzog zu Sachsen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ 2c. Christmildester Gedächtniß.

Die ältere Frau Mutter auff der Frau Mutter Seiten/ die weiland Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau **Dorothea Maria**/ Herzogin zu Sachsen/ geborne Fürstin zu Anhalt/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ 2c. Christmildester Gedächtniß.



## Lebens-Lauff.

Höher zu gehen / und alle Vorfahren anzuführen / wird lezo zu rück gesetzt / ist ohne die Weltkund und bewust / wie hoch das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen gewurkelt / also gar / daß es vor Christi Geburth kan her deductet werden. Der Heyland unserer Seelen / Christus Iesus / wolle doch weiter den Himmel seiner unaussprechlichen Güte / über dieses hohe Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen herrlich ausbreiten / damit es ferner unter sich durch die Gnade Jesu Christi wurkele / und über sich Früchte trage / der ganzen Hochgelobten Dreifaltigkeit zu Ehr / ihnen selbst zu unsterblichen Ruhm / und allen Chur- und Fürstlichen Wolergehen / und der werthen Christenheit zum Trost und Zuflucht.

Aus diesem hochgesegneten / Chur- und Fürstlichen Stamme Sachsen ist unser hochsel. Fürstliches Fräulein entsprossen / und damit es auch seyn möchte eine grosse Himmels-Fürstin und Himmels-Königin / und Ihr die Sündliche Geburt nicht schaden / als haben die hohen Fürstlichen Eltern es alsobald dem Tag nach der leiblichen Geburt dem König aller Könige / und Herren aller Herren / Christo Iesu / durch das selige Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist / dem 31. Oct. des 1658. Jahres einverleiben / und nach den beeden Fr. Groß-Frau Müttern / mit dem Nahmen Eleonora Magdalena / in das Buch des Lebens einschreiben lassen. Lebe der sichern Hoffnung / wenn der fromme Gott dieses edle Fürstliche Keißlein an dem hohen Gipffel des Sächsischen Stammbaums hätte ferner wachsen lassen / es würde eine rechte Magdalena / eine in Christi Iesu theuerm blutigen Verdienste und Gnad hochgethürmte theure



## Lebens-Lauff.

theure Fürstin worden seyn / weil auch bereit sich so herrliche Gaben nebenst der schönen leiblichen Gestalt an Ihr ereignet. Sie würde eine rechte Eleonora / ein werther theurer schöner Berg der Barmherzigkeit worden seyn / die durch die Barmherzigkeit Gottes erfüllet / armen Leuten / als ein Berg der Zuflucht / zur Güte und Barmherzigkeit würde gestanden haben.

Alein es hat dem lieben Gott nach seinem unerforschlichen Rath anders gefallen. Denn wiewol es von demselben mit einer sehr zierlichen Gestalt formirt gewesen / solche Gestalt auch mit sittsamen / wohlanstehenden freundlichen Gebärden / herrlich zu zieren gewußt / also / daß nicht allein die Hochfürstlichen Eltern und Großeltern / Insonderheit wann die Fürstlichen Eltern mit demselben / die Fürstlichen Großeltern zu Weymar besuchten / wellen selbiges sich so wol zuthun und herzlich zu lieben können / ihre Hergens-Lust / sondern auch jedermann seine Freude / weil / wie wir reden / Gott und die H. Engel dem hochsel. Fräulein zum Augen heraus gesehen / daran gesehen / und Glück dazu von dem frommen Gott gewünschet / die Hochfürstl. Eltern auch sich Fürstl. bemühet / solch ihr Ehepflänzlein dem Heyland Christo Jesu zu wolgefallen / in allen Christfürstl. Tugenden / in fleißigem Gebet und Anmahnung / Gott zu fürchten und zu lieben / gebürlichen Behorsam zu leisten / und sich Tugendfam zu erzeigen / auffziehen zu lassen / welches auch alles durch die Gnade Gottes wol gelungen / daß man sich des Alters halber verwundern müssen: So hat es doch Gott gefallen / mit Kranckheit das hochsel. Fürstl. Fräulein heimzuzuchen / inmassen es allbereit in denen sechswochen die mühsame Schmerzen des Steins ausgestehen



## Lebens-Lauff.

stehen müssen / welche / wie sie sich offer / unerachtet der  
heilsamen Mittel / spüren lassen : Also haben sie vor einem  
Jahr das hochsel. Herzlein dermassen angestossen / dz fast  
jederman / und ich auch / am Leben zu zweifeln angefangē.  
Über der fromme Gott / in dessen Händen unser Lebens  
Ziel allein stebet / hat nach fleißiger Anrufung und Für  
bitt fast Wunder damals gethan / indem am 21. Febr. 1660  
Mittwochs zwischen 11. und 12. Uhr ein Stein / eines Lau  
ben-Eyes groß / so gewogen  $1\frac{3}{4}$  Quentlein / von einem so  
zarten Fräulein und Kind / mit herzlicher Danckagung  
aller derer / die es gesehen und sich verwundert / ist abge  
trieben wordē / worauff es sich hernach mit dem sel. Fräu  
lein in etwas besser angelassen / daß es geschienen / als wol  
te Gott solchen edlen Schatz dem Herrn Vater und Frau  
Mutter / so wol Hoch-Fürstl. Groß-Herrn Vater und  
Groß-Frau-Mutter / zu Freude lange leben lassen. Al  
lein die Beschwerden haben immer mit angeflopfet /  
und sind zu unterschiedenen malen kleine Steine mit weg  
gegangen / jedoch hat das sel. Fräulein in Gedult und  
Gottesfurcht / und fleißigem Gebet inier mehr zugenom  
men / das heilige Vater Unser / und andere Sprüchlein  
erlernet / solche nebenst unserm erklärten Kern-Spruch  
mit gefaltene auffgehabenen Händlein fleißig gebetet /  
auch niemals weder des Mittags noch Abends einige  
Spesse zu sich nehmen wollen / biß zuvor das ordentliche  
Tisch-Gebet verrichtet worden / bey welchen es allezeit sei  
ne Fürstl. Händlein zusammen geschlagen / also / daß ietz  
Herzbetrübte Hoch-Fürstl. Eltern von diesem ihre Fürst  
lichen Fräulein sonderbare Hoffnung zu allen Christ-F.  
Tugenden / und herzliches Wolgefallen geschöpffet : Je  
doch ist Gott im Himmel das hochsel. Fräulein noch lie  
ber



## Lebens-Lauff.

ber gewest. Dahero weil es Ihm lieb gewesen und Ihm  
wolgefallen/hat Er auch geeilet/folches aus dem Leben un-  
ter den Sündern weg zu nehmen; Inmassen denn unser sel.  
Fräulein wiederumb am 19. Februarii lauffendes Jahres  
mit Mattigkeit überfallen/wobey ein continuirliches Bre-  
chen sich ereignet/wenig Ruhe gefunden/und Verstopffun-  
gen mit zugeschlagen/denen aber mit dienlichen Mitteln be-  
gegnet/das es sich in etwas geändert/doch hat es keinen Be-  
stand gehabt/sondern es hat sich die Mattigkeit bald wied  
mercken lassen/wobey eine abwechselnde geschwinde Hitze  
mit zugeschlagen: Sonderlich aber kam dazu den 25. Febr.  
eine stete hin- und wieder-Bewegung des lincken Hand- und  
Füßleins/ und dem 26. ein stilles Ansehen/ und etwas stär-  
ckere Behältniß der Augen/so dann alles auff einen Falls  
oder Epilepsiam gedeutet/welche auch gegen dem Abend um  
9. Uhr/ungeacht alle mögliche Mittel angewandt worden/  
öffentlich ausgebrochen/ und continuirlich angehalten/  
daraus nichts anders zu schliessen gewesen/als/ es werde  
sich mit dem hochsel. Fräulein zu Ende schicken: Dessenwe-  
gen denn die Anwesenden/das liebe Gebet enfertiger ange-  
stellet/nebenst denen hertzbetrübtten hohen Fürstl. Eltern/  
und denen dabey auffwartenden Adelichen Frauenzim-  
mer und Bedienten/ allerhand Sterbe-Gebetlein gelesen  
und gebetet/worunter: O Herr Gott/in meiner Noth/  
ic. Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott/ic. Ein  
Würmlein bin ich arm und klein/ic. Das Blut Jesu  
Christi/deß Sohns Gottes/ic. biß endlich 3. Viertel auff  
11. Uhr gedachten 26. Febr. das Fürstl Fräulein begunte  
still zu liegen/ und wie ein Lichtlein gar sanfft auszuleschen/  
Seines Alters 2 Jahr/3. Monat/ 27. Tage und 3.  
Viertel Stunden.

3

Has



## Lebens-Lauff.

Bernhard. de  
3. modo oran-  
di in quadrag.  
serm. 5. Col. 1. 5.

Isidorus His-  
pal. l. 3. de 8.  
B. 6. 7. p. 460.

Joh. 5. 24.

Hat also der grundgütige Gott der Hoch-Fürstl. Eltern/ und  
unser Gebet nicht erhöret nach unserm Wunsch/ iedoch gewiß nach  
seinen Väterlichen Willen und unserer Seelen Seligkeit/ wie es  
wahr ist/ was S. Bernhard schreibt: Unum indubitanter è duo-  
bus sperare possumus. Aut dabit, quod petimus, aut quod no-  
verit esse utilius. Eines aus zweyen können wir ungezweifelt  
hoffen. Gott giebt entweder das/ was wir bitten/ oder  
das/ was uns nützlicher. So Er nicht erhöret ad voluntatem,  
exaudit ad salutem, sagt Isidorus Hispal. nach unserm Willen/  
so erhöret Er uns nach unserer Seligkeit; Also auch hat Gott  
dem hochsel. Fürstl. Fräulein das gegeben/ was Ihm viel tausend-  
mal nützlicher und seliger ist. Mortua tua est, id sic interpretor,  
desiit peccare, desiit jactari, desiit misera esse. Es ist dir dein  
Liebes Töchterlein gestorben/ das lege ich/ schreibt ein gelehr-  
ter Mann/ also aus: Sie hat auffgehört zu sündigen/ sie  
hat auffgehört auff dem wütenden Meer der Welt hin und  
her geworffen zu werden/ sie hat auffgehört elend zu seyn.  
Freyliehen ist ein seliger Tod eine Entbindung vom Leid / Creutz/  
Kranckheit und Elend/ und eine fröliche Versetzung/ oder nur ein  
freudiger Übersprung ( wie ein berühmter Theologus und Creutz-  
träger Christi sich mit dem Wort *μεγαλειβικκειν* herrlich weiß zu trö-  
sten/ Joh. 5. ) über/ oder aus dem Leiden in die Freude/ aus der  
Noth in den Trost/ aus der Angst in die Erquickung/ aus dem  
Tod in das Leben/ aus der Verdammniß in die ewige Seligkeit.  
Ach wer weiß was für Unglück/ weil so viel trübe Wolcken über uns  
hengen/ wir noch werden ausstehen müssen/ che wir werden mit  
Freuden auch singen können:

So fahr ich hin zu Jesu Christ /

Mein Arm thu ich ausstrecken /

So schlaff ich ein und ruhe sein /

Kein Mensch kan mich auffwecken /

Denn



## Lebens-Lauff.

Denn IESUS Christus Gottes Sohn/  
Der wird die Himmels-Thür auffthun/  
Mich führen zum ewigen Leben.

Aber allen solchen Elend ist das hochsel. Fräulein entrinnen / das  
ist nun daheim bey Christo IESU / in der 2. Cor. 5. Da Freu- 2. Cor. 5. 8.  
de die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes, im-  
mer und ewiglich / Ps. 16. Freude / die kein Auge gesehen / Ps. 16. 11.  
und die in keines Menschen Herz jemals kommen ist / 1. Cor. 13. 9.  
2. Da kein Leid / keine Klag / kein Geschrey / kein Schmerz /  
kein Hunger / kein Durst mehr seyn wird / Offenb. 21. Qvan- Apocal. 21. 4.  
ta illa erit felicitas, ubi nullum erit malum, nullum latebit bo-  
num, vacabitur DEI laudibus, qui erit omnia in omnibus, was  
wird das schreibt Augustinus, für eine Seligkeit seyn / da kein  
Gutes wird verborgen seyn / da man nur Gottes Lob ab-  
warten wird / welcher alles in allen seyn wird. Hieronymus  
der alte fürtreffliche Lateinische Kirchen-Lehrer / da er Paulam, die  
edle Römerin trösten wil über den Tod Blesillæ, redet sie an und  
spricht: Faveamus Blesillæ nostræ, quæ de tenebris migravit ad  
lucem, & inter fidei incipientis ardorem, consummati operis Tom. 1. f. 71. b.  
percepit coronam: Laßt uns unserer Blesillæ Glück wünte-  
schen und günstig seyn / welche aus der Finsterniß zum Licht  
gewandert / und unter dem Anfang der Brunst des Glau-  
bens / alsobald die Krone des vollbrachten Wercks erlangt  
hat. Wir sagen auch billich: Laßt uns doch unserm sel. Fürstl.  
Fräulein / Eleonoren Magdalenen / günstig seyn / und Glück  
wünschen / welches bey seinem angefangenen annoch gleich lallert-  
den Loben und Preisen Christi IESU alsobald in das himmlische  
Chor der Auserwehltten ist auffgenommen worden / und als die wer-  
the Sachsen-Krone bereits der Seelen nach / in der Hand Gottes  
mit den heiligen Engeln anstimmet ihr Heilig / Heilig / Heilig ist  
Gott der Herr Zebaoth / Esa. am. 6. Was meynet eure Christi- Esa. 6. 3.  
liche

Denn



Augst. Soli-  
log. c. 35 Tom.  
9. Col. 788.

3458  
☩

liche Andacht/ was das für eine Ehren-Krone seyn mag / Angelo-  
rum choris interesse, cum beatissimis Spiritibus gloria Condi-  
toris assistere, praesentem DEI cultum cernere, incircumscri-  
ptam lucem videre, nullo mortis metu affici, incorruptionis  
perpetim munere latari, Unter den Choren der lobsingendē  
Engeln schweben/ mit den seligsten Geistern für dem Thron  
der Herrlichkeit Gottes des Schöpfers stehen / Gottes  
gegenwärtiges Angesicht schauen / das unumschriebene  
Licht sehen / von keiner einzigen Furcht des Todes (der  
Kranckheit / des Elendes / der Mühe / des Bösen) angefochten  
werden / sondern wegen immerwährender Gab der Unver-  
weßlichkeit sich freuen? O gaudium super omne gaudium,  
gaudium vincens omne gaudium, & extra quod nullum est  
gaudium? O gaudium, quando intrabo in te, ut videam Deum  
meum, O Freude über alle Freude / Freude / welche alle an-  
dere Freude überwindet / und auffer welcher keine Freude  
ist. O Freude / wenn werde ich denn auch ein mal da einge-  
hen / daß ich meinen Gott sehe. Diese Freude hat nun unser  
sel. Fürstl. Fräulein erlangt. Wer wolte nun demselben solche Ehre  
nicht gönnen? Lasse uns vielmehr uns selbstern ermahnen / und hertzi-  
chen bitten / daß die Hochgelobte Dreyfaltigkeit das gantze hochlöbliche  
Chur- und Fürstliche Haus Sachsen krönen wolle mit Gnad und Barm-  
hertzigkeit / damit es für allem Unfall und Vbel kräftiglich behütet /  
mit Segen vom Himmel erfüllet / stets in stolzer / sicherer Ruhe für  
Gott sitzen / allen Feinden der Ehre Christi Jesu erschrecklich / und  
allen Rechtgläubigen tröstlich seyn möge / damit Gott daran hange den  
gantzen Schmuck seiner Herrlichkeit: daß auch die hochbetrübtē / hohe  
Fürstliche Eltern und Groß-Eltern reichlich getröstet / und hinwieder  
durch Christi Jesu Gnade erfreuet / und wir auch dermaleins in die e-  
wige Freude mit unserm hochsel. Fürstl. Fräulein versetzt werden / und  
damit solches geschehe / als wollen wir auff die Knie unserer Her-  
tzen fallen / und ein gläubiges / andächtiges  
Vater unser beten.



107 11. C



elo-  
ndi-  
cri-  
onis  
ndē  
ron  
tes  
ene  
der  
ten  
vers  
um,  
n est  
cum  
ans  
ude  
nge-  
mfer  
Ehre  
rtzli-  
bliche  
arm-  
itet /  
he für  
/ und  
ge den  
hohe  
ieder  
die e-  
/ und  
er.

Pon Xa 3458 a 12k  
7

ULB Halle 3  
004 527 801  










A. 63, 13.

SOZ  
Fürstliche  
Ehren- und Fu

Christlicher Le  
Aus dem 7. Cap. der 7. Epist  
Bey der Hoch-Fürstlic  
Der weyland Durchla  
Fürstin un

Fräulein Leonor  
Herzogin zu Sachsen /  
Landgräfin in Thüringen /  
Ober- und Nieder-Lausitz /  
Gräfin zu der Mark un  
zu Rat

Von hohen Fürstlichen  
geliecht dieser Welt freudig  
Schloß zu Weymar / genante W  
1658. Mittags umb 11. Uhr / erblicke  
den gesegnet / dem 26. Febr. Nachts  
3. Monaten / 27. Tage / und 3. A  
Gebrauch nach beygesetzet  
Gewölblein in der

Dem 2. Ap  
Jacob Wellern D. Chur  
Ober-Hoff.

Bedruckt und verlegt durch Melchior



a  
158a

Pax  
Ligeny

